

# UNSER OBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

2|2021  
97. Jahrgang



## > ENTSPANNTE TRUPPE

Die Wetterau Alpakas

## > GRÜNER REKORD

2020: So viel erneuerbare Energie wie nie

# Unser Oberhessen 2 | 2021



> 9 Klimaneutrales Gas durch Wasserkraft in Indien

## Menschen und Orte

- 4 Wetterau Alpakas
- 26 Deutsch-japanische Gesellschaft in Linden
- 28 OVAG vor Ort: Freiensteinau
- 33 Leichtathletin Jana Becker

## OVAG – Energie

- 7 ovagCard/Energielabel
- 8 Neue Energie-Dienstleistungen
- 9 Klimaneutrales Gas
- 10 Unser Kunde: TEKO
- 12 Klimaschutzkommune Ortenberg
- 13 Testsieger der DISQ-Studie
- 14 Grünstromproduktion 2020
- 16 Solarpark Wölfersheim
- 18 E-Mobilität: sicher laden

## OVAG – Wasser

- 20 Neue Ultrafiltrationsanlage im Gewinnungsgebiet Gedern/Merkenfritz

## ovag Netz GmbH

- 24 Neues Dokumentenablage-system DuPaS

## OVAG

- 22 450connect GmbH
- 25 Klimaneutraler Standort der OVAG in Alsfeld

## VGO

- 32 Mobilitätszentrale Gießen

## Aktionen und Gewinne

- 6 Wanderung mit den Wetterau Alpakas
- 7 ovagCard
- 17 Ausbildungsstart 2022
- 34 Genusspaket Ankerkraut
- 35 Shop
- 36 Jugendliteraturpreis 2021

## Immer dabei

- 3 Vorweg
- 23 Termine der Zählerablesung
- 35 Impressum

> **OVAG Servicecenter**  
0800 0123535 (kostenfrei)

> **OVAG Störfall-Nummer**  
06031 82-0



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser.

Das Bundesverfassungsgericht hat unlängst das Ende 2019 erlassene Klimaschutzgesetz als teilweise für verfassungswidrig erklärt. Es ist nun an der Politik, das Gesetz entsprechend der Rüge aus Karlsruhe zu ändern, es den Vorgaben anzupassen. Das, so ist zu vermuten, wird entsprechende Konsequenzen für uns alle nach sich ziehen.

Ohne unser Unternehmen in den Vordergrund drängen zu wollen, dürfen wir an dieser Stelle festhalten: Die OVAG hat sich seit jeher, ohne dazu getrieben worden zu sein, für den Klimaschutz und für regenerative Energien eingesetzt. Selbst, als dieses Thema noch nicht derart prominent auf der Tagesordnung stand.

Dies geschah und geschieht aus Überzeugung. Weil uns als kommunalem Unternehmen die Natur und Umwelt, in der die Menschen leben, wichtig sind. Die Unternehmensausrichtung hat dabei ihren Blick nie ausschließlich auf das Tagesgeschehen, sondern auf die Nachhaltigkeit gerichtet. Selbst, wenn es mitunter im Moment der Entscheidung keinen Applaus von der gesamten Galerie gab. Unser Maßstab ist: Das Heute beachten, das Morgen und Übermorgen in allen Entscheidungen berücksichtigen. Die Lebensgrundlagen künftiger Generationen als Grundlage des Handelns verinnerlichen. Das macht unsere verantwortungsvolle Unternehmensaktivität aus.



Werfen Sie nur einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe von *Unser Oberhessen*: Klimaneutrales Gas, Erweiterung des Solarparks Wölfersheim, klimaneutraler Standort Alsfeld, Beförderung und Weiterentwicklung der Elektromobilität, die Zusammenarbeit mit klimafreundlichen Kommunen (in diesem Falle Ortenberg) – alles zukunftsgerichtete Themen und Projekte, die in unserem Haus von langer Hand entwickelt und angestoßen wurden. Mit Augenmaß und Bodenhaftung, die Belange der heutigen Generation wie der künftigen Generationen berücksichtigend.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Sommer, wo immer Sie diesen verbringen mögen.

Herzlichst

Joachim Arnold  
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith  
Vorstand der OVAG



Corinna Heyd mit Shaun, ihrem ersten Alpaka-Hengst

## Ein Alpaka kommt niemals allein

Wandern mit Alpakas und Lamas – auf dem Lornfeldhof bei Butzbach

Neugierig ist Moteka ja schon. Er hängt mit seiner Nase über dem Notizbuch und scheint jedes geschriebene Wort mitlesen zu wollen. Dann schnüffelt er einem kurz im Gesicht, doch will man ihn streicheln, geht er erstmal einen Schritt zurück. Sicher ist sicher.

Moteka ist ein Lama aus der Herde von Corinna Heyd und lebt zusammen mit drei weiteren Lamas und acht Alpakas auf dem Lornfeldhof, umgeben von den grünen Feldern der Wetterau zwischen Butzbach, Hoch-Weisel und Nieder-Weisel. Zusammen sind sie die „Wetterau Alpakas“ und freuen sich über jeden, der mit ihnen spazieren geht und zum Füttern kommt, egal, ob als Wandergruppe, Abteilungsausflug, Kindergeburtstag oder Schulklassen.

Corinna Heyd steht inmitten ihrer Herde und erklärt, warum Moteka und die anderen Tiere zwar sehr neugierig sind, aber vor Berührungen zurückschrecken: „Es sind Distanztiere. Sie nähern sich fremden Menschen bis auf etwa 20 Zentimeter,

um sich alles genau anzuschauen und zu schnüffeln, brauchen aber Zeit, bis sie Zutrauen gewinnen und sich anfassen lassen. Bei Lamas geht das etwas schneller als bei Alpakas, denn sie leben schon seit Jahrtausenden als Nutztiere des Menschen mit diesen zusammen.“ Dem Wesen der Tiere eigen ist jedoch, dass sie sich auf jede neue Situation einstellen und sich daran gewöhnen – wenn man ihnen etwas Zeit gibt.

### Alpakas, die Stimmungs-Spiegel

Das ist vielleicht das Wichtigste, was man mitbringen muss, wenn man die Alpakas und Lamas auf einen Spaziergang besucht. Zeit. Und Entspannung. „Denn die Tiere spiegeln die Stimmung desjenigen wider, der sie an der Leine führt. Ist man entspannt, sind sie auch ruhig. Ist man aufgeregt, werden sie hibbelig. Ist man unsicher, werden sie es auch“, sagt Corinna Heyd. Oft beobachtet sie, dass Mensch und Tier sich mit der Zeit entspannen, die sie miteinander verbringen.

Das liegt vielleicht auch an der Entschleunigung, denn mit einem Alpaka geht man nicht schneller als im Schlender-Tempo. „Da hat man viel Muße, die Umgebung in sich aufzunehmen“, sagt die Alpaka-Halterin mit Blick auf die umliegenden Dörfer und den Taunusrand. Zwischendurch packt sie ein paar Handvoll „Alpaka-Müsli“ aus, das aus Haferflocken und Körnern besteht. Jeder darf „sein“ Tier füttern und sich vom weichen Maul an der Hand kitzeln lassen. Vielleicht lässt es sich jetzt auch streicheln, am liebsten am Hals. „Nicht am Hintern, denn dann treten Alpakas schon mal aus.“ Falls mal ein Tier aufschreckt oder sich losreißt, wäre das kein Problem, denn alle bleiben immer bei der Herde oder laufen schlimmstenfalls nach Hause zurück, wenn das noch in der Nähe ist. Hat ein Alpaka keine Lust mehr, weil es sich gestresst fühlt, legt es sich einfach hin und steht erst wieder auf, wenn es bereit ist, weiterzugehen. „Da hilft auch kein Zureden oder Anschubsen“, lächelt Corinna Heyd, „dann müssen wir einfach abwarten. Aber das passiert nur sehr selten.“ Man erfährt viel über das Verhalten der Tiere, während man mit der Besitzerin im Feld unterwegs ist.

Erst auf dem Heimweg, ein paar hundert Meter vom Hof entfernt, geben die Alpakas plötzlich etwas Gas – denn sie wissen genau, dass es jetzt auf die Weide und zur Herde geht. Die Arbeitszeit ist dann sozusagen beendet. Die Bewegung beim Spaziergang tut ihnen zwar gut, ist aber für manches Tier auch emotional anstrengend, zum Beispiel bei der Arbeit mit Kindern und mit Behindertengruppen. Daher weiß es genau: Auf zwei Arbeitstage folgt ein freier Tag auf der Weide. Das gehört zur artgerechten Haltung der sogenannten Neuwelt-

kameliden, auf die Corinna Heyd sehr viel Wert legt. Jeden Morgen lässt sie ihre Tiere aus ihrem Nachtquartier – sie ziehen sich zum Schutz gerne in den offenen Stall zurück – auf die Weide und schaut dabei, ob es ihnen gut geht. Regelmäßig kommt Dr. Henrik Wagner von der Justus Liebig Universität Gießen zur Kontrolle vorbei. „Ich habe das große Glück, dass er einer der führenden Tierärzte in Deutschland in Bezug auf Neuweltkameliden ist und direkt in meiner Nähe wohnt.“

Lama Moteka ist wie alle seine Artgenossen ganz schön neugierig.



### „Ob ich ihn wohl haben wollte ...“

Corinna Heyd ist Diplom-Pädagogin und wollte schon seit ihrem Studium immer gerne Mensch und Tier zusammenbringen. Mit dem Gedanken an ein Alpaka trug sie sich schon sehr lange. Im Frühjahr 2019 konnte sie mit ihrem Mann Wiesenflächen am Lornfeldhof pachten und fand im Internet einen Alpaka-Züchter in der Nähe von Köln. Dieser hatte eine Anzeige für einen „zu klein geratenen Alpaka-Junghengst“ online – als sie das Foto sah, wusste sie sofort, dass sie mit Shaun dem Alpaka Bekanntschaft schließen musste. „Wir sind also mal hingefahren um zu sehen, ob ich ihn wohl haben wollte – und kauften direkt die ersten vier Alpakas für unsere Herde.“ Alpakas sind ausgesprochene Herdentiere und dürfen nicht alleine gehalten werden, sondern mindestens zu zweit, besser zu dritt – „damit das rangniedrigste Tier die Chance des Aufstiegs hat“, erklärt die Fachfrau. Bisher hat sie noch als Erzieherin in einer Kita gearbeitet, ab dem Sommer widmet sie sich nun hauptberuflich ihren Tieren, denn von Beginn an erreichten sie „tausendundeine Anfrage.“ Kein Wunder, dass die Herde seitdem gewachsen ist: Bis heute sind weitere vier Alpakas und vier Lamas hinzugekommen.

Neuerdings bietet Corinna Heyd auch Alpaka-Seife aus der Wolle ihrer eigenen Tiere an. Wanderungen darf sie nur veranstalten, soweit die jeweils aktuellen Corona-Verordnungen es zulassen, weshalb sie derzeit auch für jede Spende dankbar ist. Grundsätzlich gibt es große und kleine Wanderungen, Alpaka-Patenschaften und „Meet and Greets“, bei denen man einfach nur Zeit mit den Tieren verbringt. Im Gatter gibt es eine Sitzgruppe, denn auf viele Menschen wirkt es schon entspannend, einfach bei den wollig-weichen Tieren mit dem freundlichen Gesichtsausdruck zu sitzen, ihnen zuzuschauen und ihren Stimmen zu lauschen. Wenn Alpakas untereinander kommunizieren, stoßen sie Summlaute aus, die etwa so



Wer mit Alpakas wie Bruno wandert, kommt zur Ruhe.

klingen wie Schafe oder die Laute eines Kleinkindes. An der Tonlage hören sie untereinander, ob es ihnen gut geht; sie steigt mit dem Stresslevel. Corinna Heyd kennt die Stimmlagen. Und sie vermutet auch, warum die Gegenwart der Tiere so entspannend wirkt: „Wir als Menschen sind Raubtiere. Und diese entspannen sich, wenn auch die Fluchttiere um sie herum ruhig sind.“ Ruhig sind sie auch, weil die Herde nicht nur Alpakas, sondern auch die Lamas umfasst. „Die größeren Lamas passen auf die Alpakas auf und beschützen sie.“ Man sieht das an Moteka, dem ranghöchsten Lama, das oft ein wenig abseits steht, um den Überblick über die Herde zu behalten. Sie alle sind übrigens männliche Tiere, damit keine Rankämpfe um die Weibchen stattfinden. „Alternativ müsste man alle kastrieren oder eine zweite Herde aufbauen.“ Momentan kein Thema für die Halterin, aber so ganz aus der Welt ist es auch nicht, denn „ich träume schon heimlich davon, auch mal selbst zu züchten. So ein Alpaka-Fohlen, das wäre doch was ...“

Wenn das Halfter richtig sitzt, kann's los gehen.



Wir verlosen in Zusammenarbeit mit den Wetterau Alpakas fünf Gutscheine für eine Wanderung für je eine Person (Termin wird individuell vereinbart). Wer gewinnen möchte, sendet eine Postkarte mit Namen und Anschrift an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit  
Hanauer Straße 9-13  
61169 Friedberg

oder eine E-Mail an: [aktion@ovag.de](mailto:aktion@ovag.de)

- > Stichwort: Alpaka
- > Einsendeschluss: 15. August 2021



Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

> Mehr Informationen unter

[www.wetterau-alpakas.de](http://www.wetterau-alpakas.de)

0176-23483649

 [wetteraualpakas](https://www.instagram.com/wetteraualpakas)



# Komfortabler dabei sein

Jetzt noch einfacher beantragen:  
die ovagCard, das Vorteilsprogramm für Privatkunden



Eine Karte, die mehr kann: Das ist das kostenlose Vorteilsprogramm der OVAG für Privatkunden. Die kleine rote Karte bietet einen echten Mehrwert für alle, die ihren Strom bei der OVAG beziehen. Man muss sie beantragen – was aber jetzt noch einfacher möglich ist als bisher, denn den Antrag stellt man mit wenigen Klicks auf der Webseite der OVAG.

Die Vorteile: rund ums Jahr gibt es Rabatte und Gewinnspiele, an denen man als ovagCard-Inhaber automatisch teilnimmt. Außerdem beinhaltet die ovagCard einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets für alle Veranstaltungen der OVAG, etwa Lesungen, Konzerte und das OVAG-Varieté.

Zweimal im Jahr erscheint für alle ovagCard-Kunden der gedruckte Newsletter „ovagCard Kompakt“ mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, wie beispiels-

weise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Wer dabei sein möchte, geht einfach auf die unten angegebene Webseite und bestellt die ovagCard mithilfe seiner Adresse und seiner Vertragskontonummer. Sofort gibt es eine Eingangsbestätigung per Mail. Sobald die ovagCard aktiviert ist, erhält der Kunde ebenso per Mail eine Bestätigung mit ovagCard-Nummer, die er sofort für Ticketbuchungen und Dienstleistungsbestellungen bei der OVAG nutzen kann. Wenig später folgt dann die „echte“ Karte per Post. „So wird der ganze Prozess moderner und für viele Kunden noch komfortabler“, sagt Sandra Wagner, die für die Betreuung des ovagCard-Programmes zuständig ist.

Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen, die Teilnahme am Programm kann man jederzeit beenden.

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.



Und das sind die Gewinn-Highlights der kommenden Monate:

- 25 x 100 Frei-kWh Strom
- 3 x 1 Wikingerschach „Kubb“
- 6 x 1 Spezialitätenpaket „Kulinarische Reise in den Süden“
- 3 x 1 Salz- und Pfeffermühle aus Edelstahl mit Bambusdeckel
- 2 x 2 Tickets für Katja Ebstein am 16. 9. 21 in Nidda

> Jetzt ovagCard beantragen

[www.ovag.de/ovagCard](http://www.ovag.de/ovagCard)  
oder wie bisher telefonisch  
0800 0123535

und per Mail:  
[ovagCard@ovag.de](mailto:ovagCard@ovag.de)

Weitere Infos finden Sie unter:  
[www.ovag.de/ovagCard](http://www.ovag.de/ovagCard)

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

## Besser informiert auf einen Blick

Informationen rund ums neue Energielabel – auch als Broschüre

Manchmal werden Dinge einfach einfacher: So wie jetzt das Energielabel, das beim Kauf eines Elektrogerätes hilfreich ist, um auf einen Blick zu sehen, wie effizient das Gerät ist. Wer auf das neue Label achtet, kann langfristig richtig Kosten sparen.

Bisher war es für Verbraucher oft schwer, die Energieeffizienz eines Elektrogerätes richtig einzuschätzen. Der Blick aufs alte Energielabel zeigte eine Vielzahl von „A-Klassen“, nämlich von A bis A+++ . So durften im Handel etwa nur Waschmaschinen der Klasse A+ oder besser verkauft werden. Und bei Kühlschränken war der Energieverbrauch in der Klasse A+++ sogar bis zu 50 Prozent geringer als bei A+. Das Problem: Das A suggerierte immer eine relativ hohe Effizienz, auch, wenn es in den „A-Klassen“ deutliche Unterschiede gab.

Das hat die EU jetzt geändert: Seit dem 1. März gilt das neue Energielabel für Spül- und Waschmaschinen, Wäschetrockner, Kühl- und Gefriergeräte, Fernseher sowie Monitore. Es weist nur noch die Klassen A (beste) bis G (schlechteste) aus. Das hat zur Folge, dass zum Beispiel viele Kühlschränke von der Klasse A+++ in die Klasse D eingestuft wurden. Übrigens: Die oberen Klassen werden kaum noch vergeben, damit die Hersteller einen Anreiz haben, ihre Geräte noch stromsparender zu machen, um eine höhere Klasse zu erreichen.

Die OVAG bietet Informationen rund ums Thema an – in Form einer Broschüre voller Energiespartipps, die auch das neue Energielabel umfassen.

Zur digitalen Broschüre:



Selbstverständlich sendet die OVAG gedruckte Exemplare kostenlos zu.

> Ansprechpartnerin

Sandra Wagner  
06031 6848-1174  
[wagner.s@ovag.de](mailto:wagner.s@ovag.de)



# Alles aus einer Hand

## Neue Energie-Dienstleistungen im OVAG HeimCheck



Die OVAG hat ihr Produktportfolio in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit aufgestockt und damit ein wichtiges Angebot für den Kunden geschaffen, der energetisch sanieren will oder einen Neubau plant: „Denn künftig kann er die komplette Beratung in eine Hand legen, hat bei uns einen Ansprechpartner für alles von dem ersten Vor-Ort-Termin bis zur Stellung von Förderanträgen“, verspricht Johanna Dunez, Energieberaterin der OVAG. Hierfür konnte die OVAG neue Kooperationspartner gewinnen. Die Kosten werden individuell berechnet – in Abhängigkeit der geplanten Maßnahmen und der Bedürfnisse des Kunden.



### > Stellung eines Energieeffizienz-Experten (EEE)

Einen Energieeffizienz-Experten muss man einbinden, um für die Sanierung eines gesamten Gebäudes oder eine Einzelmaßnahme die Bundesförderung für effiziente Gebäude zu erhalten.

Der Energieeffizienz-Experte erstellt eine komplette energetische Gebäudebilanzierung oder berät den Kunden über die aufeinander abgestimmten Sanierungsmaßnahmen. Danach erstellt er die „Technische Projektbeschreibung“ für die Förderantragsstellung, nach Abschluss der Arbeiten prüft er diese und erstellt den „Technischen Projektnachweis“, der nötig ist, damit die Fördersumme ausbezahlt wird. Die OVAG stellt den Experten und kümmert sich auf Wunsch um die entsprechenden Förderanträge. Förderfähig sind nur Vorhaben, mit denen zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht begonnen worden ist.

Eine zusätzliche Förderung gibt es, wenn für das Objekt ein individueller Sanierungsfahrplan (iSFP) vorliegt. Die OVAG bietet die Erstellung eines iSFPs innerhalb der „Energieberatung Wohngebäude“ an, die auch vom Bund gefördert wird.

### > Baubegleitung

Der Energieeffizienz-Experte begleitet die Sanierung. Er leistet Hilfe bei der Anfrage von Unternehmen und Auswertung der erhaltenen Angebote, prüft und dokumentiert die Arbeiten und kontrolliert die Handwerker-Rechnungen. Dabei ist er bei der Fertigstellung wichtiger Bauabschnitte auf der Baustelle vor Ort.

Auch diese Baubegleitung ist förderfähig im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude.

### > Heizlastberechnung

Für die (Neu-)Installation einer Heizung sollte man eine Heizlastberechnung nach DIN EN 12831 durchführen lassen, um die richtige Heizungsleistung zu wählen. Oft wird dieser Schritt vor Angebotserstellung vernachlässigt, was jedoch dazu führt, dass die Heizung zu groß oder zu klein dimensioniert ist. Ziel ist es, die Heizung so auszulegen, dass auch bei Höchstbedingungen von  $-12^{\circ}\text{C}$  Außentemperatur in allen Räumen eine Raumtemperatur von  $21^{\circ}\text{C}$  erreicht wird. Die Heizlast eines Gebäudes ist abhängig von seinem Dämmstandard und der Art der Wärmeverteilung, zum Beispiel Flächenheizung (Fußbodenheizung) oder herkömmliche Radiatoren.

Das Angebot beinhaltet die Berechnung der Gebäudeheizlast inklusive der Transmissions- und Lüftungsverluste anhand vorliegender Gebäudeunterlagen.

Teilweise ist die Berechnung der Heizlast verpflichtend, etwa im Fall einer geförderten Gas-Hybridheizung. Entscheidend für die Förderfähigkeit ist, dass der Erneuerbare Energien-Anteil mindestens 25 Prozent der Heizlast trägt. Und um das zu bestimmen, ist eine Heizlastberechnung sinnvoll und verpflichtend.

### > Hydraulischer Abgleich

Mithilfe des hydraulischen Abgleichs kann die Verteilung der Wärmeenergie optimiert werden – das senkt langfristig Energiekosten. Er ist Voraussetzung für eine Förderung beim BAFA und der KfW im Bereich Heizungstechnik und/oder Heizungsoptimierung. Auch im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude sind die Kosten hierfür mit förderfähig.

Die OVAG bietet die Berechnung und den Nachweis des hydraulischen Abgleichs und Auslegung der Ventileinstellungen als Vorgabe beim Ventilaustausch an.

### > Ihre Ansprechpartnerin



**Johanna Dunez**  
Beraterin Energie-  
dienstleistungen

06031 6848-1422  
dunez@ovag.de





Wasserkraft in Indien und Waldschutz in  
Simbabwe – unterstützt durch Klimazertifikate

# Gegen Armut, für Zukunft

Die OVAG stellt ihr Gasangebot auch 2021 klimaneutral



Auch, wenn Erdgas zu den „sauberen“ unter den fossilen Brennstoffen gehört: Ganz vermeiden lassen sich Treibhausgasemissionen bei der Verbrennung nicht. Dennoch steuert die OVAG dagegen, im Sinne der Umwelt und ihrer Kunden. „Unser Gas wird schon seit 2016 klimaneutral gestellt – durch CO<sub>2</sub>-Zertifikate, die Emissionen an anderer Stelle einsparen. Dort, wo es am nötigsten ist“, erklärt Jan Aniol, der die entsprechenden Projekte dafür mitverantwortlich auswählt. Wer sich also für Gas von der OVAG entscheidet, unterstützt Klimaschutzprojekte auf der ganzen Welt. „Bei der Auswahl achten wir auch darauf, dass die Projekte sich den ‚Nachhaltigen Entwicklungszielen‘ der UN verschreiben, wie zum Beispiel dem Kampf gegen Armut und Hunger“, fügt Jan Aniol hinzu.

## Strom aus Wasser – für mehr Lebensqualität

In diesem Jahr wurden in diesem Sinne zwei Projekte ausgewählt, die den Menschen in Indien und in Simbabwe eine bessere Zukunft bieten. Zum einen investiert die OVAG in ein Wasserkraftprojekt im nordindischen Bundesstaat Himachal Pradesh, das konventionell erzeugten Strom aus Kohle ersetzt. Es nutzt die natürliche Laufwasserkraft

des Flusses Satluj und kommt ohne Stausee aus. Das heißt: keine negativen Umweltauswirkungen, weniger Luftverschmutzung durch emissionsfreie Energie, neue Arbeitsplätze und eine bessere lokale Verkehrsinfrastruktur. Zusätzlich wird ein Krankenhaus in der Region gebaut. Durch das gesamte Projekt werden rund 3.541.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr gespart.

Zum anderen unterstützt die OVAG ein Projekt in Simbabwe, das den Einwohnern hilft, ihren Wald zu erhalten. Über 72 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, geschätzt 90 Prozent der Menschen sind arbeitslos. Für Kochen und Heizen nutzt jede Familie im Schnitt etwa den Brennwert eines kleinen Baumes – jeden Tag. Um der Abholzung entgegenzuwirken, schafft das Kariba-REDD-Projekt in Nordwestsimbabwe alternative und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten: beispielsweise durch nachhaltige Landwirtschaft und Brennholzplantagen sowie Honigproduktion. Außerdem werden über einen Fond die ärmsten Einwohner unterstützt und Gesundheitszentren und Schulen gefördert. Landwirte werden in nachhaltiger und umweltschonender Bewirtschaftung geschult. Das Projekt spart rechnerisch 6.550.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr ein.

## Nach anerkanntem Standard zertifiziert

Beide Projekte sind nach dem Verified Carbon Standard zertifiziert. Dieser global wichtigste Standard verifiziert freiwillige Emissionsminderungen, die real, messbar, permanent, zusätzlich und von unabhängigen Dritten geprüft sein müssen. Um die Emissionen, die bei der Produktion, Verbrennung und dem Transport des Gases für die OVAG-Kunden entstehen, zu neutralisieren, kauft die OVAG CO<sub>2</sub>-Zertifikate nach diesem Standard. Der Erlös aus den CO<sub>2</sub>-Zertifikaten wird in Projekte wie die in Indien und Simbabwe investiert.

Wichtig für die Gaskunden der OVAG ist: „Dadurch erhöht sich nicht der Gaspreis. Trotz der Klimaneutralstellung bleiben Tarife und Preisgarantien unverändert“, sagt Vertriebschef Holger Ruppel, den die Auswahl der diesjährigen Projekte erfreut: „Damit unterstützen wir die Ärmsten und geben Menschen Zukunftsperspektiven. Weil wir nicht nur hier in der Region Verantwortung für die Gesellschaft zeigen möchten, sondern über den Tellerrand, also unsere Landkreise, hinausblicken.“

> Mehr Information:  
[www.ovag.de/erdgas](http://www.ovag.de/erdgas)

# Mehr als nur kalt

## TEKO garantiert seit 40 Jahren Spitzenqualität

Die Kälte kommt aus Altenstadt im Wetteraukreis. Nicht etwa eine Kälte, wie wir sie vom Nordpol oder anderen eisigen Orten auf der Welt kennen, sondern jene künstlich erzeugte, welche dem Komfort und dem Fortschritt, der Sicherheit und der Gesundheit der Menschen dient. Kälteanlagen, die etwa in den Kühlmöbeln der Supermärkte, in Molkereien und Blutbanken zu finden sind ebenso wie in der Industrie oder bei der Klimatisierung von Rechenzentren. Und diese Kälte, die physikalisch nur die Abwesenheit von Wärme ist, kommt seit nunmehr 40 Jahren von der Firma TEKÖ, die seit 1994 ansässig ist in der Waldsiedlung von Altenstadt.

Einen Leitsatz des Unternehmens formuliert der Technische Leiter, Alexander Wirsching: „Hermetisch dichte Anlagen, störungsfreie Laufzeiten von über 15 Jahren, jederzeit sichergestellte Wartungsqualität und geringe Service- und Wartungskosten bilden das Fundament der Qualität unserer Produkte.“ Für die technisch Interessierten: „Deshalb fertigen wir beispielsweise unsere Rohrleitungen im Werk unter Stickstoff.“

Weltweit arbeiten für TEKÖ circa 250 Mitarbeiter. Das international tätige Unternehmen ist in Altenstadt auf 13.350 Quadratmetern Firmenfläche vertreten und hat zudem Tochter- und Schwesterunternehmen in Europa und Asien. „Für

den asiatischen Markt fertigen wir die in Deutschland entwickelten und designten Kältesätze vor Ort in Bangkok“, sagt Merle Radeck, die bei der TEKÖ Verantwortung trägt für das Qualitätsmanagement sowie das Facility Management und zugleich tätig ist als Energiebeauftragte.

### Ein Blick in die Werkshallen in Altenstadt

„Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung in der Lebensmittelkälte haben wir uns auf standardisierte Serienprodukte für unterschiedliche Anwendungen zur Kühlung von frischer Ware spezialisiert. Das beinhaltet besonders Lebensmittel-einzelhandel und -herstellung, Logistik und Gewerbekälte“, führt Merle Radeck aus. „Verbundanlagenbau, hochwertige Kältekomponenten von exklusiven Partnerfirmen sowie Regelelektronik der Firma Wurm Systeme – die Kunden von TEKÖ erhalten aus einer Hand ein funktionierendes Gesamtpaket nach höchsten Standards“, fügt Alexander Wirsching an. Dabei liege das Hauptaugenmerk auf innovativen, zukunftssicheren und standardisierten Kälteanlagen mit den natürlichen Kältemitteln CO<sub>2</sub>, Propan und Ammoniak. „Seit 15 Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit CO<sub>2</sub> und haben mittlerweile rund 5.100 bewährte Systeme mit überzeugten

In der Produktion in Altenstadt werden Kühlanlagen hergestellt wie die rechts abgebildete, die bei einem Supermarktkunden im Einsatz ist.



*„Wir sind Kunden bei der OVAG, weil wir Wert legen auf enge partnerschaftliche Zusammenarbeit, ob mit unseren Kunden oder unseren Lieferanten. Die OVAG ist für uns ein verlässlicher Partner für den Bezug unseres Öko-Stroms und bietet uns – wie wir unseren Kunden – ein Gesamtpaket. Im letzten Jahr haben wir mit der OVAG unser Energieaudit durchgeführt und haben es sehr geschätzt, alles kompetent aus einer Hand zu bekommen.“*

*Merle Radeck, Qualitätsmanagement TEKO*

Kunden im Markt. Anders als traditionelle, synthetische Kältemittel weisen natürliche Kältemittel ein weitaus geringeres Treibhauspotential auf, was unserer Umwelt viele positive Effekte bringt.“ Nebenbei: Jährlich fertigt TEKO insgesamt an die 5.000 Anlagen.

#### **Rundum-Betreuung von Unternehmen**

Wichtig ist aus Sicht von Heiko Sittinger, Key-Account-Manager Retail, zudem die Rundum-Betreuung, die kontinuierliche Unterstützung jener Unternehmen, welche die TEKO-Technik einsetzen. „Unser Service streckt sich über zukunftssichere Anlagenkonzepte bis hin zum ausgereiften Gesamtpaket. Die umfangreiche Dokumentation ist für uns dabei ebenso selbstverständlich wie Schulungen und Bestellhilfen – sowohl für Betreiber als auch für den Kältefachbetrieb.“

Ein besonderes Anliegen ist dem Unternehmen das Thema Ausbildung. „Nach unserer Erfahrung“, weiß Merle Radeck,

„ist die Kombination aus erfahrenen Wissensträgern und frisch ausgebildeten Spezialisten ideal für ein optimales Betriebsklima und eine anspornende Arbeitsatmosphäre.“ Immerhin sind zehn Prozent der Belegschaft Auszubildende und Studenten. Das Ausbildungsangebot von TEKO beinhaltet unter anderem Mechatroniker für Kältetechnik, Industriekaufleute und Fachkräfte für Lagerlogistik. Angeboten werden außerdem duale Studiengänge für Kältesystemtechnik und Betriebswirtschaft.

Wegen des sich abzeichnenden Klimawandels dürfte feststehen: Auch in Zukunft wird die Kältetechnik aus Altenstadt benötigt. Möglicherweise sogar mehr als je zuvor.



> Mehr Information:  
[www.teko-gmbh.de](http://www.teko-gmbh.de)

# Schauen, planen, handeln

Energie sparen: Über die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ortenberg und der HessenEnergie



Pia Heidenreich-Herrmann (l.) und Maria Jansen (städtische Energieberaterin) in der jetzt richtig eingestellten Heizkreisverteilung der Stadt.

„Es hat sich für die Stadt gelohnt. Allein schon finanziell.“ Das sagt Pia Heidenreich-Herrmann im Tonfall jener, die vor einer Entscheidung felsenfest davon überzeugt sind, den richtigen Weg einzuschlagen. Ohne Überheblichkeit oder Besserwisserei, nein, ganz einfach weil das, was beabsichtigt ist, doch auf der Hand liegt. „Politisch sind neue Wege nicht immer einfach durchzusetzen“, weiß Pia Heidenreich-Herrmann aus langjähriger Erfahrung. „Manchmal aber muss man eben einfach machen. Wenn man den Mitgliedern eines Magistrats dann unwiderlegbare Zahlen und Fakten vorlegt, sind sie bereit, die Sache in die Hand zu nehmen.“

So wie bei der Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der OVAG-Tochter HessenEnergie. Auf lange Sicht gedacht: Geld sparen, für die Natur etwas Gutes tun. Um dahin zu gelangen: Erst einmal schauen, wo überhaupt etwas im Argen liegt, das heißt, einen Überblick zu bekommen, um dann aus dem Handwerkskoffer die richtigen Werkzeuge auszapfen.

## Rund 13.000 Euro gespart

Es müssen wohl die richtigen Werkzeuge gewesen sein, die zum Einsatz kamen: Zwischen 2017 und 2019 allein hat die Stadt Ortenberg netto rund 13.000 Euro gespart. „Nun mehr“,

sagt Pia Heidenreich-Herrmann zufrieden, „profitieren wir jährlich von zirka 33.000 Euro, die wir für Energiekosten nicht mehr aufwenden müssen.“

Seit 2007 arbeitet die gelernte Architektin im Bauamt der Stadt Ortenberg, wickelte vorher für ein Architekturbüro in Friedberg bundesweit Projekte ab. „Als ich davon las, dass in Ortenberg ein neuer Liegenschaftsverwalter gesucht wurde, war mein erster Gedanke: Eine attraktive Aufgabe, und du kannst mit dem Fahrrad ins Büro fahren. Bei der Stadt dachten viele zunächst, das sei ein Witz, die Sache mit dem Fahrrad.“ Manchmal manifestiert sich Nachhaltigkeit eben auch oder gerade im Kleinen.

Seit Juni 2013 ist die Stadt Ortenberg Mitglied der Klima-Kommunen Hessen. Unter Federführung von Pia Heidenreich-Herrmann wurde ein Klimaschutzaktionsplan erstellt, in dem Maßnahmen zu Energieeinsparung, Klimaschutz und Klimaanpassung aufgeführt sind, welche dem Ziel Ortenbergs dienen, als besonders klimafreundliche Kommune zu gelten.

### Blick in jeden Winkel

„Schon damals schwebte mir ein Energie-Management vor.“ Als sie Kontakt mit der HessenEnergie bekam, war es soweit: Einfach mal machen ... „Was mich auf Antrieb von dieser Zusammenarbeit überzeugt hat: Die Mitarbeiter der HessenEnergie sind mit uns wirklich zu jeder einzelnen Liegenschaft der Stadt gefahren, um dort eine Bestandsaufnahme zu machen. Und das sind immerhin 31 Orte.“ Das war 2017. „Anschließend konnten wir erste Ergebnisse vorlegen. Beispielsweise, welche Liegenschaft unverhältnismäßig viel Energie verbraucht. Manchmal waren das sogar Liegenschaften, die eher selten benutzt werden.“

Nach diesen Ermittlungen wurde eine Liste erstellt, welche Liegenschaften bei einer Sanierung, einem Umbau, einer technischen Ertüchtigung und dergleichen Vorrang erhalten sollten. Bereits im ersten Jahr der Zusammenarbeit habe die Stadt Geld gespart, versichert Pia Heidenreich-Herrmann. „Genauso wichtig: das Wissen, das uns die HessenEnergie mit auf den Weg gegeben hat.“

### Schulung für jeden Hausmeister

Denn – dies ist eine weitere Stärke des Konzepts der HessenEnergie – alle Hausmeister der Stadt kamen in den Genuss einer Schulung. Das zeigte Wirkung schon bei vermeintlichen Kleinigkeiten. Pia Heidenreich-Herrmann: „Sie achten jetzt eher darauf, das Licht auszuschalten und die Heizkörper bei Nichtbenutzung herunterzudrehen.“ Beispielsweise wurde der Bademeister informiert, dass ein enormer Stromverbrauch beim Einschalten der Wasserspiel-Elemente

entsteht. Nach der Information schaltete er die Wasserspiele bei geringem Besuch ab. Einsparung nur an dieser, vorher kaum beachteten Stelle: 31.000 Kilowattstunden.

Einen weiteren Erfolg, den Pia Heidenreich-Herrmann hervorhebt: „Grundsätzlich haben wir alle Heizkessel richtig eingestellt, witterungs- und zeitgeführt.“ Vorher hatten die Kessel rund um die Uhr gebollert. Im Rahmen ihres Planes zum Schutz des Klimas ersetzte die Stadt auch ihre Ölkessel durch solche, die mit Holzpellets gefüttert werden.

Unter dem Strich: „Die Zusammenarbeit hat sich unbedingt gelohnt. Denn wir haben nun nicht nur eine monatliche Überwachung des Energieverbrauchs erreicht. Vielmehr erfassen unsere Hausmeister durch die monatliche Begehung der Liegenschaften deren baulichen und technischen Zustand. Wenn sie bei dieser Begehung sehen, dass eine Kachel von der Wand gefallen ist, können sie das gleich beheben. Als zusätzlicher Effekt hat sich so ein Facility-Management entwickelt, über das wir vorher in dieser strukturierten Art nicht verfügt haben.“

Die dreijährige, vertraglich festgezurte Zusammenarbeit zwischen HessenEnergie und Ortenberg ist inzwischen ausgelaufen. „Durch die stunden-, ja tagelangen Gespräche können wir auf eigenen Füßen stehen. Und wenn doch mal eine Frage auftaucht: In Wiesbaden bei der HessenEnergie hat man für uns immer ein offenes Ohr.“

#### > Mehr Informationen:

[www.klima-kommunen-hessen.de](http://www.klima-kommunen-hessen.de)

[www.ortenberg.net](http://www.ortenberg.net) – Projekte – Klimakommune

oder einfach den QR-Code scannen:



## Bester klassischer Stromanbieter

Weitere Auszeichnung für die OVAG

Die OVAG darf sich auch in diesem Jahr über eine weitere Auszeichnung auf dem Stromanbieter-Markt freuen: das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) hat deutschlandweit Stromanbieter verglichen und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die OVAG in der Kategorie „Beste klassische Stromanbieter“ Testsieger ist.

Die Studie wurde im Auftrag des Nachrichten senders ntv durchgeführt und hat zum Ziel, Transparenz zu schaffen und die Servicequalität zu verbessern. Sie fokussiert sich daher auf Preise und Vertragsbedingungen der jeweils günstigsten ausgewiesenen Tarife für konventionellen Strom und Ökostrom und auf die Serviceangebote. Diese wurden bei jedem Unternehmen anhand von je zehn verdeckten Telefon- und E-Mail-Tests sowie zehn Prüfungen der Internetauftritte durch geschulte Testnutzer und einer detaillierten Analyse der Websites ermittelt. So wurde festgestellt, welche Anbieter eine kompetente, freundliche Beratung sowie informative und bedienungsfreundliche Websites anbieten.

### Bestätigung und Ansporn

Die Vertragskonditionen flossen zu 60 Prozent in das Testergebnis ein, die Servicequalität zu 40 Prozent. Unter den klassischen Stromanbietern konnte die OVAG nicht nur im Gesamtergebnis die höchste Punktzahl erzielen, sondern war auch im Service per E-Mail führend und bietet darüber hinaus überregional den günstigsten Preis an. „Zusammen mit den anderen Auszeichnungen, die wir in diesem Jahr bereits erhalten haben, spornt uns auch dieses Ergebnis an, unser Angebot ständig weiter auszubauen und so gut wie möglich die Bedürfnisse der Kunden zu treffen“, sagt Vertriebschef Holger Ruppel.



## 300 Millionen kWh Grünstrom von der OVAG

2020 ist für den regionalen Energieversorger ein „Windrekordjahr“ und bringt so viel Strom aus erneuerbaren Energien wie nie

Wieder ein Rekordjahr: 2020 lieferten die Anlagen der OVAG so viel Grünstrom wie nie zuvor. Insgesamt über 300 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom aus erneuerbaren Energien bedeuten gleichzeitig nochmal fünf Prozent mehr Energie als noch 2019, die komplett in die hiesigen Stromnetze geflossen ist. Grund dafür ist vor allem die gestiegene Windstromerzeugung.

### Stärkste Monate März und Oktober

Dabei spielte zum einen das Windrekordjahr 2020 eine Rolle, deutschlandweit wurden 131 Milliarden kWh Windstrom onshore und offshore erzeugt, am meisten Wind wehte mit Abstand im März und Oktober. Zum anderen kamen im letzten Jahr auch neue Windkraftanlagen hinzu: So kaufte die OVAG im Herbst den bereits 20 Jahre alten Windpark Alte Höhe in Ulrichstein, was gleich zehn Megawatt mehr installierte Leistung bedeutete. Insgesamt besitzt die OVAG damit 134 Megawatt installierte Leistung von Windenergieanlagen, inklusive direkter und indirekter Beteiligungen. Der alte Windpark soll in Zukunft noch effizienter werden, denn für

ihn plant die OVAG ein „Repowering“ – das heißt, zehn alte Windräder werden abgebaut und durch zwei neue ersetzt, die durch modernste Technik und größere Bauhöhen eine höhere Leistung erzielen und damit einen deutlich besseren Jahresertrag bringen sollen. Der Genehmigungsantrag dazu wird derzeit vorbereitet.

### Zwei Windparks am Ende der Förderungslaufzeit

„Mit dieser installierten Gesamtleistung war es der OVAG möglich, letztes Jahr 281 Millionen kWh Windstrom zu erzeugen“, erläutert Dr. Hans-Peter Frank, verantwortlich für den Bereich Energiehandel und Erzeugung bei der OVAG. „Die übrigen 20 Millionen kWh Grünstrom stammen aus den drei Photovoltaik-Parks und den Photovoltaik-Dachanlagen, aus den mit Biomethan betriebenen Blockheizkraftwerken sowie aus unserem Wasserkraftwerk in Lißberg. Der rechnerische Anteil der eigenen Grünstromerzeugung am Stromabsatz der OVAG beträgt nun rund 31 Prozent.“

Mit den zehn Windenergieanlagen in Alte Höhe sowie einer alten Anlage in Hartmannshain betreibt die OVAG in diesem



Jahr auch erstmals zwei Windparks, die nach 20 Jahren Laufzeit zum Jahresbeginn aus der Förderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) gefallen sind: Somit wird der Strom, den sie produzieren, nun im Wettbewerb am Großhandelsmarkt verkauft, mit deutlich geringeren Erlösen je kWh als zuvor. Da die Anlagen jedoch abgeschrieben sind, müssen jetzt nur die Betriebskosten erwirtschaftet werden. „Das ist derzeit dennoch ein knappes Geschäft“, sagt Dr. Hans-Peter Frank.

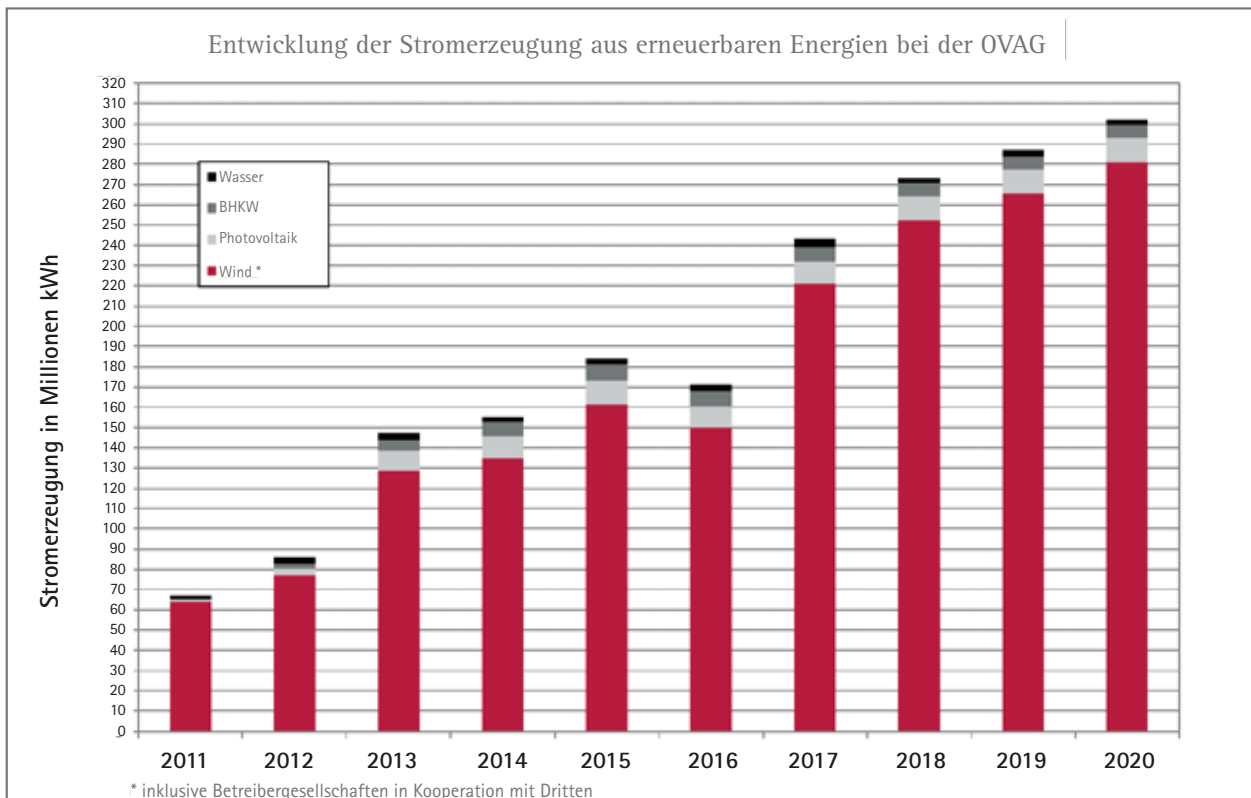
Damit steht die OVAG nicht alleine da: Diese Situation trifft aktuell zahlreiche Anlagenbetreiber, deren Wind- beziehungsweise PV-Anlagen ebenfalls dieses Jahr erstmals aus der EEG-Förderung gefallen sind. Kurz vor Jahresende gab es zwar durch die vom Gesetzgeber beschlossene EEG-Novelle nochmals die Möglichkeit einer Anschlussförderung, allerdings ebenfalls mit erheblich geringerer Vergütung wie bisher und nur für einen begrenzten Übergangszeitraum. Die OVAG hat Ende letzten Jahres für betroffene PV-Anlagenbetreiber ein eigenes Angebot zum Weiterbetrieb ihrer Anlagen auf den Markt gebracht.

> Mehr Informationen

... zum Tarif OVAG PV 20plus (Tarif für Betreiber von über 20 Jahre alten PV-Anlagen):  
[www.ovag.de/PV20plus](http://www.ovag.de/PV20plus)

oder persönlich bei

Thomas Bunzenthal  
 06031 6848-1016  
[bunzenthal@ovag.de](mailto:bunzenthal@ovag.de)



# Mehr Leistung auf gleicher Fläche

Der Solarpark in Wölfersheim wurde erweitert



Der Solarpark am Wölfersheimer See aus der Vogelperspektive

Aus weniger wird mehr: In diesem Fall kein mathematisches Wunder, sondern der fortschreitenden Technik geschuldet. Der Solarpark Wölfersheim, den hälftig die OVAG und die Gemeinde Wölfersheim 2012 entwickelt haben und gemeinsam betreiben, wird in Kürze mit Sonnenenergie gut ein Drittel mehr grünen Strom erzeugen können als bislang. Und dafür musste kein Quadratmeter Freifläche mehr bebaut werden.

Aus der Not eine Tugend gemacht. Auch so könnte man den Fortschritt auf der zirka zehn Hektar großen Fläche in der Wetterau-Gemeinde umschreiben. Notwendig geworden war der Austausch der bisherigen rund 22.000 Photovoltaik (PV)-Module, weil die Rückseitenfolien aufgrund eines Material-Serienfehlers beschädigt waren beziehungsweise feststand, dass sie Schaden nehmen werden und die Module damit mittelfristig ausfallen würden. „Einen messbaren Einbruch in der Energieausbeute

hatte es zum Glück bisher noch nicht gegeben. Wir handeln hier noch rechtzeitig“, berichtet Dr. Hans-Peter Frank, bei der OVAG zuständig für Energiebeschaffung und Energieproduktion und zugleich einer der Geschäftsführer der Wölfersheim-ovag Energie GmbH (WoE). „Die Kosten für den Austausch wurden im Rahmen der Garantievereinbarung vom Hersteller übernommen.“

## Gleiche Leistung, weniger Fläche

Mit dem Modultausch wurde im März begonnen, mittlerweile ist er abgeschlossen. „Die Entwicklung in diesem Bereich schreitet wahnsinnig schnell voran“, sagt Frank. „Deswegen benötigen wir für dieselbe installierte Modulleistung wie vorher ein Drittel weniger Fläche.“ Allerdings beinhaltet die gesetzlich garantierte EEG-Vergütung für den bisherigen Park, die bis ins Jahr 2032 festgeschrieben ist, exakt die ursprünglich festgelegte installierte Leistung von 5,3 Megawatt. Mehr geht nicht.

Was also mit der freigewordenen wertvollen Fläche und den bereits vorhandenen Montagegestellen tun? Die WoE zögerte nicht lang und erweiterte den Park in zwei weiteren Bauabschnitten um zwei neue, nur EEG-rechtlich getrennte Teil-Anlagen. Der erste Bauabschnitt mit 749 kW ist abgeschlossen. Er erhält wiederum eine fixe EEG-Vergütung. Aufgrund von langen Lieferzeiten für die neu zu installierenden Trafos wird mit der netztechnischen Inbetriebnahme frühestens im August gerechnet. Der zweite Bauabschnitt mit knapp über 750 kW musste für die Bestimmung der Vergütungshöhe gemäß den Regularien des EEG an einer Auktion für PV-Freiflächenanlagen der Bundesnetzagentur teilnehmen. Hier haben die WoE-Fachleute der OVAG den Bieter-Markt genau passend eingeschätzt und trotz einer fast dreifachen Überzeichnung der Auktion (vergeben wurden nur Zuschläge für eine Gebotsleistung von insgesamt 617 MW bei einem Angebot von über 1.500 MW) einen passenden Zuschlag erhalten. „Bauabschnitt 2 kann somit auch umgesetzt werden und zusammen mit Bauabschnitt 1 im Sommer ans Netz gehen“, kommentieren Tobias Doerk und Jens Michel von der OVAG, die Planung und Bau dienstleistend für die WoE begleitet haben.

## CO<sub>2</sub> gespart

Es ist damit zu rechnen, dass die Stromerzeugung dann um ein Drittel gesteigert wird auf etwa 6,5 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Erheblich steigert sich im gleichen Zug natürlich auch die Einsparung an klimaschädlichem CO<sub>2</sub>. Statt bislang 3.200 Tonnen werden ab dem Herbst rund 4.200 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.





# Nutze Deine Chance – eine vielseitige Ausbildung erwartet Dich.

Entscheide Dich für ein regionales Unternehmen mit Zukunft: Die OVAG-Gruppe steht für Energie, Engagement und Fortschritt. Und für Ausbilder/Ausbilderinnen, die Dich fördern und fordern. **Bewirb Dich jetzt für eine Ausbildung ab 1. August 2022:**

- > Elektroanlagenmonteur (m/w/d)
- > Anlagenmechaniker (m/w/d)
- > Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- > Industriekaufmann (m/w/d)
- > Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d)

Wir freuen uns darauf, Dich kennen zu lernen.

[www.ovag-ausbildung.de](http://www.ovag-ausbildung.de)

☎ 06031 82-0    ✉ [ausbildung@ovag-gruppe.de](mailto:ausbildung@ovag-gruppe.de)    🌐 [ovag.gruppe](https://www.ovag-gruppe.de)

## Du hast noch Fragen?

Gerne hilft Dir Jacqueline Borst telefonisch weiter: 06031 82-1157. Infos zur Ausbildung findest Du auch unter [www.ovag-ausbildung.de](http://www.ovag-ausbildung.de).

## Du willst bei uns durchstarten?

Dann bewirb dich online auf unserer Website oder sende Deine **Bewerbungsunterlagen bis zum 15.09.2021** per E-Mail an: [ausbildung@ovag-gruppe.de](mailto:ausbildung@ovag-gruppe.de)

OVAG-Gruppe  
Personalabteilung  
Hanauer Straße 9-13  
61169 Friedberg



Dirk Schneider richtet jede neue Ladesäule vor Ort ein.

## Immer zuverlässig am Netz

So sicher ist das „Tanken“ an den Elektroladesäulen der OVAG

Egal, wohin man fährt, egal, ob lange oder kurze Reise: Man will immer sicher ankommen. Mit dem Elektroauto braucht man dazu vor allem Stromversorgung, und zwar unterwegs genau dort, wo man einen Aufenthalt einlegt. Da ist es wichtig, sich in einem flächen-deckenden Ladesäulennetz zu bewegen, in dem auch jeder einzelne Ladepunkt funktioniert. Dafür sorgt nicht nur eine ausgeklügelte Technik im Innern der Säule, sondern auch einige speziell geschulte Techniker, die die Ladesäulen der OVAG warten und Fehler beheben, wenn sich ein Kunde über die Hotline meldet, der gerade Hilfe braucht.

Dirk Schneider ist bei der OVAG dafür zuständig, die Stromtankstellen einzurichten und Fehler vor Ort oder per

Fernwartung zu beheben, wenn es nötig ist. Er kennt sich mit dem Innenleben der neuesten Generation von Ladesäulen wie auch der vielen Varianten davor bestens aus. Diese werden momentan entweder ausgetauscht oder neu aufgestellt, so wie in Friedberg am Goetheplatz oder in Karben am Hallenschwimmbad. Insgesamt gibt es mittlerweile rund 70 Ladesäulen in den Landkreisen Wetterau, Gießen und Vogelsberg, für die die OVAG der Betreiber ist. Technisch betreut werden die Säulen von der ovag Netz GmbH, die wie die OVAG zur OVAG-Gruppe gehört. In beiden Unternehmen gibt es speziell geschulte Mitarbeiter, die die Ladesäulen warten können – einer davon ist Dirk Schneider. Er erklärt, was beim Laden passiert.

### Einfach laden für alle

„Fährt man an eine Ladesäule, meldet man sich sozusagen zunächst an der Ladesäule an. Das geht am einfachsten über die App ‚OVAG E-Mobil‘, unabhängig davon, ob man selbst Stromkunde der OVAG ist oder nicht. Ohne die App scannt man am einfachsten den QR-Code, der auf der Säule klebt. Alternativ besitzt man eine Ladekarte oder einen RFID-Chip eines beliebigen Ladenetz-Betreibers, der auch an den OVAG-Säulen funktioniert.“ Man schaltet damit den Ladevorgang direkt an der Ladesäule frei und erst dann entriegelt der Verschluss, der den Anschluss an der Ladesäule schützt, etwa vor Vandalismus. Hat man dann das Ladekabel angesteckt, verriegelt es an der

Säule und am Auto – Stichwort Diebstahlschutz. Die Säule erkennt dann, ob es sich um ein 16 Ampere- oder 32 Ampere-Ladekabel handelt und gibt entsprechend den Ladevorgang frei.

### So sieht es im Inneren aus

Das Innere besteht aus zwei Seiten – der Seite für den Netzbetreiber und der Seite für den Ladesäulenbetreiber. Da es zwei Ladepunkte an jeder Säule gibt, muss es für jeden Ladepunkt einen verplombten Stromzähler geben, und zwar sowohl für den Netzbetreiber als auch für den Ladesäulenbetreiber. Der eine Zähler dient zur Abrechnung mit dem Stromlieferanten, der andere zeigt an, wie viel Kilowattstunden insgesamt geladen werden und ist maßgeblich für die Abrechnung des Ladevorgangs mit dem Kunden. Letzteren kann der Kunde durch eine Plexiglas-Öffnung einsehen. Seine geladene Strommenge sieht er auf einem Display.

Die Ladesäule enthält einen normalen Hausanschlusskasten, in dem das Versorgungskabel, das aus der Erde kommt, angeschlossen wird. Außerdem gibt es eine Hauptsicherung für den gesamten Stromkreis sowie einen Überspannungsschutz. Jeder einzelne Zähler hat zusätzlich seine eigene Sicherung, damit gegebenenfalls ein Ladepunkt noch funktioniert, wenn der andere ausfällt. „Dass tatsächlich mal eine Sicherung rausfliegt, ist ganz, ganz selten“, berichtet der Fachmann. Aber selbst wenn: Der Autobesitzer muss keine Angst haben, dass nun sein Ladekabel feststeckt. „In dem Moment, wo die Spannung weg ist, entriegelt auch der Stift, der das Ladekabel in der Säule verankert.“

Die Accounting Control Unit und die Socket Control Unit sind sozusagen das Gehirn der Ladesäule. Hier wird der Ladeprozess selbst gesteuert, also wann wie viel Strom abgegeben wird. Sind beide Ladepunkte an der Säule belegt oder ist die Säule sogar noch mit einer oder mehreren weiteren ihrer Art verbunden, muss ein Lademanagement stattfinden, um eine Überlastung zu vermeiden, das heißt, es wird berech-

net und aufgeteilt, wie viel Strom ein einzelner Ladepunkt im Zusammenspiel mit anderen Ladepunkten abgibt. Dieses Lademanagement spielt Dirk Schneider bei der Inbetriebnahme einer Säule direkt vor Ort auf. Dazu hat er seinen Laptop mit der Ladesäule verbunden, über den diverse Parameter eingestellt werden können. Direkt an jeder Ladesäule steht eine Telefonnummer, über die man eine technische Störung ebenso melden kann wie über die App.

### Viel Interesse

Alle 70 Ladesäulen der OVAG hat Dirk Schneider in den letzten Jahren vor Ort eingerichtet und in den letzten Monaten auf das neue Backend-System

umgerüstet. Dabei ist er auf viel Interesse der Passanten gestoßen. „Ich wurde eigentlich immer angesprochen. Viele haben ganz allgemeine Fragen, wollen vor allem wissen, wie man laden kann, wie lange das dauert und wie weit man mit so einem Elektroauto kommt. Da gibt es nur leider keine allgemeingültige Antwort“, lächelt Schneider, der sich über das Interesse freut. Man sieht also: Dass sie sicher von A nach B kommen, ist für die Menschen am wichtigsten. Und dafür sorgt das dichte Netz aus intelligenten Ladesäulen der OVAG.

> Mehr Informationen

zum Ladenetz unter  
[www.ovag.de/e-mobil](http://www.ovag.de/e-mobil)

## OVAG E-Mobil

### Die App zum „Tanken“

Die kostenlose App OVAG E-Mobil zeigt alle öffentlichen Elektro-Ladesäulen der OVAG und ihrer Kooperationspartner im Roaming an – wahlweise als Karten- oder Listenansicht. Und zwar nicht nur die Standorte, sondern auch ihre Verfügbarkeit und den Preis.

Das Laden kann natürlich direkt über die App gestartet werden. Die Kosten werden monatlich per SEPA-Lastschriftmandat abgerechnet, das man in der App erteilen muss. Eine Historie zeigt an, wann man wo und wie viel Strom getankt hat. Bevorzugte Standorte lassen sich als Favoriten festlegen.

Wer beim Laden nicht immer mit dem Handy hantieren möchte, kann bei der Anmeldung in der App einen zusätzlichen kostenpflichtigen RFID-Chip für den Schlüsselbund bestellen.

[www.ovag.de/e-mobil](http://www.ovag.de/e-mobil)

Probleme mit der App?

06031 6848-19064

Die OVAG E-Mobil-App gibt es hier:

für iOS im App Store



für Android im Google Play Store



# Sicher sauber in die Zukunft

Im Gewinnungsgebiet Gedern/Merkenfritz stehen Bauarbeiten an

*Die Wasserförderung im Niddertal hat eine rund 120-jährige Geschichte. Seit 1975 ist der ZOV, der Vorläufer der OVAG, für die Wassergewinnung dort zuständig. Jetzt schlägt die OVAG ein neues Kapitel auf: Das Gewinnungsgebiet Gedern/Merkenfritz erhält eine neue Aufbereitungsanlage mit modernster Technik. Ein Großprojekt.*



Die OVAG-Vorstände Oswin Veith und Joachim Arnold, Projektleiter Hans-Jörg Gramatte und Abteilungsleiter Wasser Franz Poltrum starten symbolisch die Bauarbeiten für die neue Wasseraufbereitungsanlage (v. l.).

Die Geschichte der Wasserförderung im Niddertal beginnt im Jahr 1901: In diesem Jahr wurde der Wasserbeschaffungsverband Niddertal gegründet, ein Verbund aus den damaligen Gemeinden Effolderbach, Selters, Wippenbach, Ortenberg, Eckartsborn und Lißberg – heute alles Stadtteile von Ortenberg. Sie alle bezogen Wasser aus einer Gewinnungsanlage in Merkenfritz, eine Leitung, die nicht für alle ausreichte. 1958 wurde ein Brunnen gebohrt, der etwa zwei Kilometer außerhalb von Merkenfritz in der Gemarkung lag und in den Sechzigern an die bestehende Leitung angeschlossen wurde. 1965 trat der Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) auf den Plan, der eine zweite Fernwasserleitung in die südliche Wetterau bauen und dafür neue Grundwasservorkommen bewirtschaften wollte. Die Grundwasserstöcke in Merkenfritz und Lißberg zeigten dafür genügend Reserven, und so konnte man mit der Erschließung neuer Brunnen die Versorgung der Region auf lange Sicht zusichern. Es wurde beschlossen, den ZOV dazu mit dem Wasserbeschaffungsverband Niddertal zusammenzuführen. Geplant waren insgesamt vier Brunnen

in der heutigen Gederner und Merkenfritzer Gemarkung – einschließlich der bereits bestehenden –, die eine Leitung speisten zu einem 1.500 Kubikmeter Wasser fassenden Hochbehälter, der bei Wippenbach im Wald gebaut wurde. Von hier aus wird seit dieser Zeit die Versorgung der Kommunen im Niddertal sowie im Niddertal und der Region geregelt.

## 1,7 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr

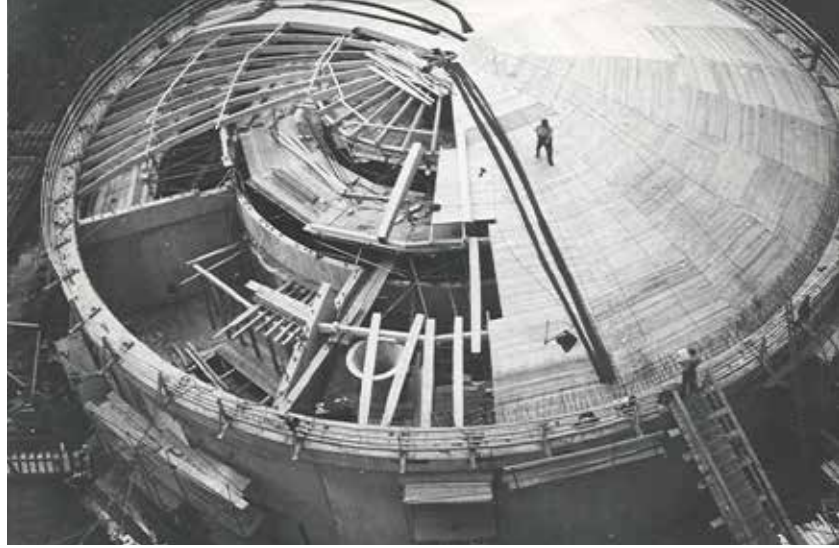
So entstand 1975 die sogenannte sechste Fernwasserleitung aus dem Niddertal bis nach Ober-Mockstadt, wo sie auf die zweite Fernwasserleitung von Inheiden in die südliche Wetterau traf. Auf dem Weg dorthin werden bis heute die Ortsnetze der Kommunen Hirzenhain, Ortenberg, Ranstadt und der Florstädter Stadtteil Ober-Mockstadt versorgt beziehungsweise teilvervorsorgt. Bis zu 1,7 Millionen Kubikmeter Wasser dürfen derzeit im Jahr laut Wasserrechtsbescheid des Regierungspräsidiums Darmstadt aus den vier Brunnen entnommen werden. Bisher werden sie teils mit UV-Licht, teils mit Ozon desinfiziert.

Um die Versorgung und Desinfektion nachhaltig zu sichern, wird nun die Aufbereitungstechnik erneuert. „Dazu haben wir zunächst Grundlagenforschung betrieben und sind zu dem Ergebnis gekommen: Nach dem Stand der Technik ist eine Ultrafiltrationsanlage die geeignete Lösung zur Trinkwasserdesinfektion“, berichtet Projektleiter Hans-Jörg Gramatte aus dem Wasserbereich der OVAG.

Die technische Aufbereitungsanlage findet ihren Platz in einem Neubau, der auch zukünftig die nötigen elektrischen Anlagen und zwei hohe Wasserbehälter enthält. Diese Behälter sind für die Rückspülung in der Ultrafiltrationsanlage erforderlich. „Wir haben uns zudem für etwas größere Behälter entschlossen, sodass sie auch als Hochbehälter für die angeschlossene Fernwasserleitung zur Verfügung stehen. Weil wir damit die Reaktionszeit im Störfall verkürzen. Das bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Versorgungssicherheit für die angeschlossenen Kommunen im Niddertal“, sagt Gramatte.

### Zehntausende Fasern als Filter

Die Planungen wurden von der OVAG schon seit 2016 vorangetrieben. Die alten Desinfektionsanlagen waren dezentral in den jeweiligen Brunnen installiert. Die nun geplante Ultrafiltrationsanlage besteht aus einem Membranfiltersystem, das sich aus zehntausenden von porösen Fasern, ähnlich winziger Röhrchen, zusammensetzt. Sie bestehen aus einem Material, dessen Poren nur 20 Nanometer oder anders ausgedrückt zwei hunderttausendstel Millimeter Durchmesser haben. Damit lassen sie weder Schwebstoffe noch mikrobielle Verunreinigungen oder Viren durch. Das Wasser wird hier hindurchgedrückt und fließt danach durch eine UV-Anlage. „So wird es nochmals zur Sicherheit auf einem zweiten Weg desinfiziert. Das wird automatisch überwacht und von den Regeln der Technik verlangt“, erklärt Gramatte.



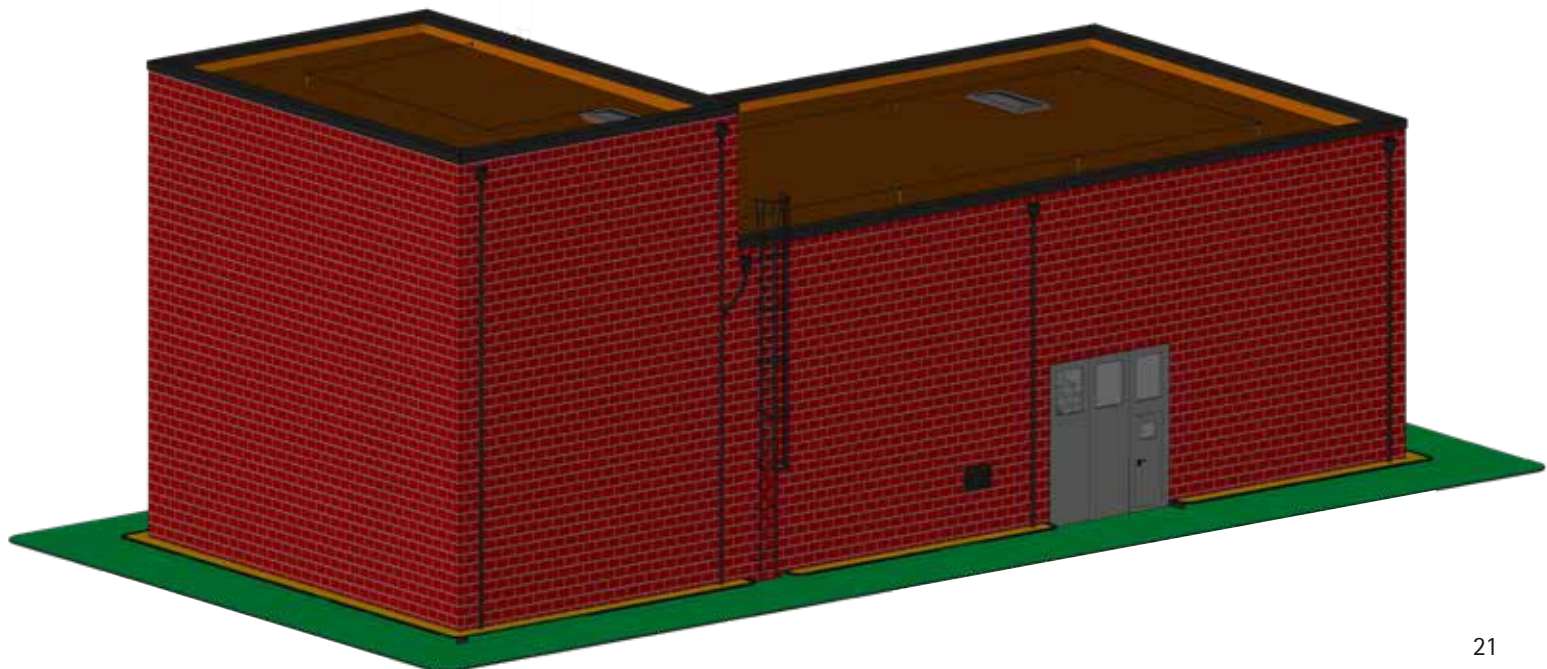
Ein Foto aus der Vergangenheit: Der Hochbehälter Wippenbach wird 1975 gebaut.

Auch die Stromversorgungsanlage mit Trafo und Schaltanlagen wird aus dem alten Betriebsgebäude in das neue Technikbauwerk verlagert. Sie wird redundant, also doppelt abgesichert an das Stromnetz angebunden. Die gesamte Anlage wird von der OVAG-Verbundleitstelle in Friedberg aus überwacht und gesteuert.

Bis zum Jahresende soll das Gebäude und die Rohrverbindungen von den Brunnen und zur Fernwasserleitung vorbereitet sein. Im kommenden Jahr wird die Anlagentechnik installiert. Die Gesamtanlage soll bis Ende nächsten Jahres in Betrieb gehen.

„Für uns steht eine sichere und nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung an erster Stelle. Deshalb investieren wir hier auch insgesamt 4,6 Millionen Euro. Wir realisieren damit einen hohen Standard, den sich einzelne Kommunen nicht leisten könnten, der nur in einem Verbundnetz möglich wird“, erklärten Vorsitzender Joachim Arnold und sein Vorstandskollege Oswin Veith beim Spatenstich im Frühjahr.

So sieht der Neubau aus, der die Ultrafiltrationsanlage und alle anderen technischen Anlagen und Hochbehälter enthält.





## Optimale Wellen

Stärkung der Versorgungssicherheit: Die OVAG ist an der 450connect GmbH beteiligt – Zuschlag bis 2041 gesichert

Die Versorgungssicherheit in der Wetterau, in den Landkreisen Gießen und im Vogelsberg zu garantieren, ist ein herausragendes Ziel der OVAG. Sie ist dafür bekannt, seit Jahrzehnten entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und hochqualifiziertes Personal bereit zu halten, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Was ein großflächiger Stromausfall für drastische Folgen haben kann, schilderte vor wenigen Jahren der Schriftsteller Marc Elsberg nachdrücklich in seinem realistischen Thriller „Blackout“. Ein wichtiger Mosaikstein in diesem dramatischen Szenario: Nach wenigen Stunden bräche auch das Kommunikationsnetz zusammen. Dann wäre es wirklich zappenduster – mit kaum auszudenkenden Folgen. „Man muss sich nur vor Augen halten, dass alle beteiligten Kollegen beim Wiederhochfahren des Stromnetzes kommunizieren müssen. Ohne Kommunikation wären sie regelrecht blind“, umschreibt Tony Michelis von der ovag Netz ein wesentliches Problem.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma bietet das 450 MHz-Frequenzband. Es ermöglicht das Aufrechterhalten der Kommunikation, geplant sind mindestens 72 Stunden, auch im sogenannten „Schwarzfall“. Grund: „Es ist ein eigenständiges Netz und an dessen Sendestandorten werden entsprechende Notstromversorgungen eingebaut“, erklärt Michelis. Diese Lösung ist aber nur einer von mehreren Vorteilen dieses Frequenzbandes.

### Teil eines Konsortiums

Stefano Jardella von der OVAG ist mit dem Thema ebenfalls bestens vertraut. Die Beschäftigung mit dieser komplexen Materie war Voraussetzung dafür, dass die OVAG Teil eines Konsortiums geworden ist – der 450connect GmbH –, die kürzlich von der Bundesnetzagentur (BNNetzA) den Zuschlag für das Benutzen der 450-MHz-Frequenzen für zwei Jahrzehnte in Deutschland erhalten hat. Ideale Voraussetzungen für eine hohe Planungssicherheit.

„Im Wesentlichen“, sagt Jardella, „ist die OVAG einer der Väter des Konsortiums.“ 2018 nämlich hatte die ovag Netz das Thema erstmals auf die Tagesordnung der OVAG-Gruppe gebracht und Geschäftsführung und Vorstand von den Vorzügen der 450 MHz-Technik für die Unternehmensgruppe überzeugt. „Wir haben uns frühzeitig dazu entschlossen, uns an der Entwicklung dieses wichtigen Zukunftsthemas direkt zu beteiligen.“ Zuerst brachte sich die OVAG mit 11,8 Prozent Anteilen in die Interessengemeinschaft Versorger Allianz 450, der VA450, ein. Ziel war zunächst, ein Unternehmen aufzubauen, das die Frequenzen selbst erwirbt und daraus krisenfeste Kommunikationsdienste generiert. Neben anderen Partnern sind hier die zur EnBW zählenden Netze BW, die Netze Bonn sowie die Deutsche Bahn Energie vertreten. „Ende 2019 haben alle Beteiligten und alle Energienetzbetreiber eines solchen 450 MHz-Netzes allerdings erkannt, dass es für alle vorteilhaft ist, nicht in Konkurrenz zu treten.“

So hat man sich zusammengetan unter dem neuen Konsortium 450connect, an dem neben Alliander jetzt auch die VA450 (also mit der OVAG), die E.ON und die Ankerkunden Verwaltungs GmbH beteiligt sind. „Weitere Partner aus der Versorgungswirtschaft werden noch beitreten, um das Projekt auf eine möglichst breite Basis zu stellen.“

### Kupfer und Glasfaser nicht genug

Allein im Bereich der ovag Netz, geht Michelis auf weitere Vorzüge von 450 MHz ein, seien in naher Zukunft rund 30.000 intelligente Messsysteme in den Haushalten fernauszulesen. „Hinzu kommt der enorm steigende Bedarf an digitaler Kommunikation, beispielsweise zur Steuerung der Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität, von Elektrospeichern, der sicheren Netzführung unter den Bedingungen der dezentralen Energiewende, aber auch wegen des Themas Smart-City.“ Das Problem: Vorhandene Kupfer- und Glasfaserkabel können diese enormen Kommunikationsaufgaben kaum bewältigen. Das heißt: Es wäre unbezahlbar, diesen zusätzlichen Kommunikationsbedarf mit kabelgebundener Infrastruktur zu decken.

„Bei 450 MHz als Mobilfunktechnologie stellt sich dieses Problem so nicht. Es sind im Vergleich zu kommerziellen Mobilfunknetzen wie 4G verhältnismäßig wenige Masten für eine flächendeckende Versorgung nötig. Ein Grund dafür: Für unsere Bedürfnisse müssen im Einzelnen keine großen Daten wie etwa Filme oder Fotos übertragen werden, sondern vor allem Datenpakete mit geringem Volumen.“ In Zahlen gesprochen: Für ganz Deutschland geht man von einer kleinen vierstelligen Zahl von Masten aus, für das Versorgungsgebiet der OVAG von gerade mal 15 bis 20. Sprich: Gute Verbreitungseigenschaften, also wenige Sendemasten bei hoher Reichweite. Bedeutet: Erheblich geringere Kosten, insbesondere für die Notstromversorgung.

Außerdem sind diese Wellen in der Lage, recht gut in Keller und Tiefgeschoss zu dringen (wo häufig die Stromzähler angebracht sind), was ein Manko der

modernen kommerziellen Mobilfunknetze ist. Übrigens dürfte einigen die 450 MHz noch bekannt sein als ehemaliges C-Funknetz, als in der digitalen Steinzeit einige Privilegierte mit einem „Knochen“ in der Hand telefonierten.

„Nach der Sicherung der Frequenz steht der Aufbau dieser neuen Infrastruktur nun am Anfang. Das heißt, nicht ganz“, so Jardella. Einige der Partner des Konsortiums 450connect wie beispielsweise die TEAG und die EWE haben in Teilen ihres Gebietes das 450 MHz-Netz bereits gut ausgebaut, verfügen infolgedessen über profunde Erfahrungen, die sie in die Gemeinschaft einfließen lassen. Bis 2024 – so das Ziel – soll das Funknetz deutschlandweit ausgebaut werden, um das Land schwarzfallfester zu machen. „Das bedarf einiger Vorarbeit“, führt Jardella weiter aus. „Grundstücksfragen sind zu klären, der Bau der Masten ist auszuschreiben, schließlich muss die Technik installiert werden.“ Nicht auszuschließen, dass irgendwann auch andere kritische Infrastrukturen unter dem Dach von 450connect auf die Frequenz aufsatteln, um auch in Schwarzfallsituationen kommunikationsfähig zu bleiben.

### Wertvoller Beitrag

Die OVAG wird im Rahmen dieses Projekts in verschiedenen Funktionen auf den Plan treten. Als Gesellschafter des Frequenzinhabers und Netzbetreibers 450connect, als Eigentümer der Sendemasten in ihrem Versorgungsgebiet und als Nutzer der darauf produzierten Kommunikationsdienste. „Im Vergleich zu den ersten, vorwiegend technisch geprägten Berührungspunkten, spielt inzwischen auch ein kommerzielles Interesse an dem Vorhaben eine Rolle“, sagt Jardella. Über allem jedoch steht fest: „Unsere Teilhabe an dieser Gesellschaft ist ein wertvoller Beitrag, um das hohe Niveau der Versorgungssicherheit zu halten, die Herausforderungen der Energiewende zu meistern und auch, um den Ausbau der Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität voranzutreiben.“

## Ablesetermine



In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden. Es ist zum aktuellen Zeitpunkt davon auszugehen, dass die Zählerstände aufgrund der Corona-Situation größtenteils nicht durch unsere Mitarbeiter abgelesen werden können.

Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

### September 2021:

Feldatal  
Freiensteinau  
Grebenhain  
Herbstein  
Lautertal  
Mücke  
Schotten  
Ulrichstein

Sollten unsere Mitarbeiter (die sich in jedem Fall ausweisen können) Zählerstände bei Ihnen ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen. Gegebenenfalls erforderliche Schlüssel hinterlegen Sie bitte.

Bei von uns zugesandten Selbstablesekarten bitten wir Sie, diese auszufüllen und zeitnah an uns zurück zu schicken oder den Stand im Internet einzugeben.

Die Zählerstände können online auf folgenden Wegen mitgeteilt werden:

- > Internet: [www.ovag-netz.de/zaehlerstand](http://www.ovag-netz.de/zaehlerstand)
- > E-Mail: [zaehlerstand@ovag-netz.de](mailto:zaehlerstand@ovag-netz.de)

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.

# Alle auf demselben Dampfer

DuPaS – das neue Dokumentenmanagement-System der ovag Netz GmbH



Claus Frauenheim als Berater, Dominik Warsaw und Markus Steinbring (v. l.)

Vorbei die Zeiten, als Kollegen zu Besprechungen über ein gemeinsames Projekt jeder mit einem eigenen Aktenorder am Konferenztisch Platz nahmen, bisweilen hektisch im Papierwust wühlend. Vorbei auch die Zeiten, als Dokumente, Tabellen und Bescheinigungen zu einem Vorgang im Dateisystem des Windows-Explorers gespeichert wurden. „Das war, dem Stand der Technik geschuldet, auch keine optimale Lösung“, blickt Projektleiter Dominik Warsaw zurück. Er ist bei der ovag Netz GmbH zuständig für Netzplanung und Strategie. „Allein schon, weil verschiedene Personen Dokumente individuell benennen, was das Finden ungemein erschwert“, konkretisiert sein Abteilungskollege Markus Steinbring.

## Ein abteilungsübergreifendes Projekt

Da der Aufbruch in die Digitalisierung innerhalb der OVAG keine hohle Phrase ist, wurde vor mehr als zwei Jahren ein Projekt aufgesetzt, um für die ovag Netz GmbH eine Software zu erwerben, die die Zusammenarbeit bei Bauprojekten jeglicher Art verbessern soll. Um das Projekt auf eine breite Basis zu stellen, arbeiteten Kollegen aus den unterschiedlichen Abteilungen wie Datendienste & Sekundärtechnik, Planung & Projektierung, Bau & Betrieb sowie Informationstechnologie mit. Ziel: Konzept einer Software, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Fachbereiche. Titel des Projekts: Dokumentations- und Projektablage-System, kurz und griffig: DuPaS.

Hinzugezogen wurde Claus Frauenheim von der Firma Document Solutions Deutschland GmbH als externer Berater, ein Fachmann, der seit vier Jahrzehnten in diesem Bereich erfolgreich Erfahrung gesammelt hat.

Im vergangenen Oktober ging DuPaS an den Start, jetzt ist das Projekt beendet und der Regelbetrieb wurde aufgenommen. „Die Rückmeldungen aus den Abteilungen sind durchweg positiv“, berichtet Dominik Warsaw. „Besonders loben die Kollegen, dass sie nicht mehr so viel Zeit mit dem Suchen einzelner Unterlagen vergeuden müssen.“ Er nennt nur ein Beispiel: „In einer bestimmten Bauphase muss ein Kollege nicht mehr herumtelefonieren, ob die behördliche Genehmigung vorliegt, sondern er findet diese Information in DuPaS.“

## Zwei Jahre Arbeit investiert

Für den Laien hören sich zwei Jahre Arbeit an solch einem Projekt an wie eine trostlos lange Ebene. Es bedarf aber dieser Zeit, versichern die Experten. „Vor allem, weil wir eine maßgeschneiderte Lösung brauchen, die es so nirgendwo anders gibt“, erläutert Steinbring. So galt es zunächst, die Anforderungen an die Software möglichst exakt zu formulieren, um „Fallstricke“ aus dem Weg zu schaffen. „Wenn Kollegen aus verschiedenen Abteilungen an einer Lösung zusammenarbeiten wollen, bringen die meist sehr unterschiedliche Überlegungen mit und haben abweichende Vorstellungen für die Umsetzung. Am Ende sollen aber alle auf demselben Dampfer fahren“, weiß Claus Frauenheim aus mannigfaltigen, vergleichbaren Projekten. Schließlich stand eine Vorgabe ganz oben: „Das, an dem wir gemeinsam arbeiten, ist kein notwendiges Übel, sondern ein tolles Vorhaben, das nach innen und nach außen wirkt und einen Mehrwert bringen soll.“

Nach einer ersten Sondierung der Vorgaben für das angestrebte Dokumenten-Management ging es auf die Suche nach einem geeigneten Software-Hersteller, der eben jene Vorgaben an sein System anpasst. Fündig wurde die Projekt-Gruppe bei OPTIMAL SYSTEMS GmbH, einem deutschen Unternehmen, das sein Wissen international vermarktet. „Wichtig war eine leicht verständliche, einfach zu bedienende, sich möglichst selbst erklärende Oberfläche, die Office ähnelt. Allein schon, weil es die Akzeptanz der Benutzer erhöht“, sagt Dominik Warsaw. Dennoch habe jeder Benutzer eine Schulung erhalten. Klar geregelt seien die Zugriffsrechte für einzelne Bauvorhaben, auch Externe. „Wir können die Vorgaben so einstellen, dass einzelne Zugriffsberechtigte nicht mal sehen, dass andere Dokumente hinterlegt sind“, sagt Markus Steinbring.

Die Vorteile der neuen Dokumentations-Software sprechen sich herum: Kürzlich stellte Markus Steinbring das System auch in anderen OVAG-Bereichen vor. DuPaS ist auf dem Vormarsch und bildet einen Meilenstein beim Thema Digitalisierung ...



# Klimaneutral

## Standort Alsfeld weiteres Beispiel für die Bemühungen der OVAG

Klar ist: Von heute auf morgen kann die Klimawende nicht herbeigeführt werden. Sowohl aus finanziellen als auch aus personellen Gründen. Wann immer sich jedoch die Gelegenheit ergibt, ergreift die OVAG sie beim Schopfe und leistet einen weiteren Beitrag zur Schonung der Umwelt.

### Ersparnis: rund 100 Tonnen CO<sub>2</sub>

So auch bei ihrem Standort in Alsfeld, im dortigen Netzbezirk, dessen Kernstück das Umspannwerk ist. Die Bezirksgebäude und die Fahrzeughalle stammen aus dem Jahr 1978. Im Rahmen nötiger Erneuerungen und Sanierungen war nun dieser Standort an der Reihe. „Für uns war klar: Hier kommt nur eine klimaneutrale Lösung in Frage“, unterstreichen die beiden Vorstände Joachim Arnold und Oswin Veith ihre Absichten. Gemäß dieser Vorgabe hatten die Fachleute einen ausgeklügelten Plan ent-

worfen. Um es vorwegzunehmen: Unter dem Strich steht nach der gut einjährigen Sanierung eine jährliche Ersparnis von über 100 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Erreicht wurde dieses Resultat durch umfassende Dämmung, Austausch der Fenster und Türen und eine Umstellung der Wärmeversorgung auf den nachwachsenden Rohstoff Holz.

### Gesamtheit bewerten

Eine neue Heizzentrale mit zwei modernen Pelletkesseln und einem großen Pufferspeicher hat die in die Jahre gekommenen Nachtspeicheröfen abgelöst. Diese Maßnahmen alleine führte jedoch noch nicht zu dem Prädikat „klimaneutrale Wärmeversorgung“ im Sinne von CO<sub>2</sub>-neutral.

Auch, wenn das neue Heizsystem nachwachsende Rohstoffe nutzt, muss dieses immer in seiner Gesamtheit

primärenergetisch bewertet werden. Unter Berücksichtigung entsprechender CO<sub>2</sub>-Faktoren für die Verbrennung von Pellets und die Einbeziehung des Hilfsenergiebedarfs für Regelung, Förder- einrichtungen und Wärmeverteilung (Umwälzpumpen) galt es, jährlich noch rund zwei Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu kompensieren, um den Anspruch an eine CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung zu erfüllen.

Dies wurde mit der Installation einer Photovoltaikanlage erreicht. Diese auf den Dächern der Bezirksgebäude angebrachte Anlage erzeugt jährlich rund 35.400 Kilowattstunden regenerativen Strom, was alleine schon etwa 22 Tonnen vermiedenen CO<sub>2</sub>-Emissionen entspricht.

Knapp 1,2 Millionen Euro hat die OVAG aufgewendet, um auch in Alsfeld ein gutes Beispiel für Klimaneutralität zu geben.

Das Gebäude des Netzbezirk-Standortes Alsfeld erhält eine neue Dämmung, neue Fenster, Türen und eine PV-Anlage auf dem Dach.





Ansicht aus Warabi

## Rind und Maus, Schlange und Tiger

Die Deutsch-Japanische Gesellschaft Linden-Warabi e. V.

So richtig Neujahrslaune wollte bei den Mitgliedern nicht aufkommen. Coronabedingt konnten sie nämlich das „Jahr des Rindes“ nicht beim althergebrachten Shinnenkai feierlich in der Gemeinschaft begrüßen. Um wenigstens einen Hauch fernöstlicher Feierlaune zu entfachen, verschickte der Vorsitzende der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Linden, Dr. Ulrich Lenz, an die rund 200 Mitglieder eine digitale Broschüre über Gebräuche und Traditionen aus dem Land der aufgehenden Sonne. Beispielsweise, was es mit dem Tierkreiszeichen der Kuh auf sich hat. Das steht für Arbeit, Zuverlässigkeit und Loyalität. Allein schon deswegen dürfte sich der promovierte Landwirt Lenz im Zeichen des Rindes wohl fühlen, auch, wenn er dieses Jahr nicht mit Pauken und Trompeten und nicht mit den deutsch-japanischen Freunden begrüßen durfte.

### Exotische Gemeinschaft

Über 200 Mitglieder in einer, mit Verlaub, doch eher exotischen Gemeinschaft? Gut, die Sache ergibt schon eher Sinn, wenn man weiß, dass diese Stadt im Landkreis Gießen eine Partnerschaft mit Warabi unterhält, einer 75.000-Einwohner-Kommune, einer Wohnstadt im Speckgürtel nordöstlich von Tokio. Dass nach dem Zweiten Weltkrieg Städtepartnerschaften und Austauschbesuche mit Frankreich, England und Holland angekurbelt wurden, liegt auf der Hand. Jedoch der Schulterchluss mit Menschen am anderen Ende der Welt?

Dabei stand die sich anbahnende Freundschaft zwar im Jahr der Schlange, Hebi, gut für Kopfmenschen, aber dennoch nicht unbedingt unter einem guten Zeichen. 1977 forderte

Ulrich Lenz (erstmalig als frisch gewählter Bürgermeister von Linden, um dieses Amt dann 36 Jahre lang auszuüben), den Wirt eines Dorfgasthofes auf, den drei Gästen der japanischen Delegation eine Hausmacherwurst zu servieren. „Die Begeisterung hielt sich in Grenzen“, erinnert sich Lenz, süffisant lächelnd. Der mit reichlich Ingwer versehene Lockstedter Schnaps wendete das Blatt. Seit diesem denkwürdigen Abend gehört das hochprozentige Getränk, produziert in Gronau, unabdingbar zu den Mitbringeln der deutschen Gäste des Austausches, wenn sie wieder einmal nach Japan fliegen. Der Stoff schwebt gewissermaßen als guter Geist über der interkommunalen Beziehung. Selbst bei Besuchen des Japanischen Botschafters gehört das Kultgetränk zu den Mitbringeln. Nicht zuletzt spiegelt sich der feinsinnige Humor der Japaner auch in solchen Gesten.

Warum die Gäste aus Fernost seinerzeit gerade in Linden aufschlugen? „Das ging zurück auf einen Austausch der deutschen Sportjugend, unser TV Großen-Linden hatte sich in dieses Programm eingeklinkt“, sagt Lenz. Durch einen Gruppenbesuch in Warabi ergab sich beim Empfang durch den Oberbürgermeister die Frage: „Richten wir einen Bürger-Austausch zwischen unseren Städten ein?“ Das zarte Pflänzlein wuchs, 1981 flog Ulrich Lenz erstmals mit einer Delegation nach Warabi. Die Eindrücke von damals sind ihm unvergesslich. „Diese unglaubliche Freundlichkeit und Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen wurden. Das hatte ich in diesem Ausmaß noch nicht kennengelernt. Wir wurden überall, wo wir hinkamen, verwöhnt.“ 1989 gründeten Lenz und Gleichge-

sinnte die Deutsch-Japanische Gesellschaft (Mitglieder müssen nicht aus Linden kommen), 2004 kam es zur offiziellen Verschwisterung der beiden Städte.

„In der Regel gibt es jedes Jahr einen Austausch“, berichtet Karin Lenz, Ehefrau von Ulrich Lenz und ebenso mit Begeisterung bei der Sache. „In einem ungeraden Jahr die Jugend, in einem geraden die Erwachsenen, im nächsten Jahr umgekehrt.“ Nur, das Jahr der Maus und das Jahr der Kuh haben kein Glück gebracht, das Virus, eben.

Für die Reisen der Jugendlichen (meist um die 15) gewährt die Gesellschaft einen Zuschuss. Das Besondere: „Alle Mitglieder unserer Gesellschaft wohnen nach einer dreitägigen Rundreise privat bei ihren Warabiter Gastgebern. Das bietet keine andere Gesellschaft und ist für Japaner äußerst ungewöhnlich“, hebt Ulrich Lenz hervor. Unabhängig davon brechen immer mal wieder Mitglieder auf eigene Faust zu Freunden nach Warabi auf und berichten über ihre Erlebnisse und die neusten Begebenheiten aus der Freundschaftsstadt.

Zu den Angeboten der Gesellschaft zählen intensive Vorbereitungen auf die Reisen, das also, was sie in Japan erwartet, welches Verhalten dort angebracht ist. Dass etwa Rauchen und Alkohol erst ab dem 20. Lebensjahr gestattet sind. Um das Thema „Jugend in Japan“ zu thematisieren, berichtete der Verein öffentlichkeitswirksam über den Seijin no Hi – das Fest der Volljährigkeit. Überhaupt sind es immer wieder die Feste, über die die Gesellschaft informiert oder, falls möglich, in Linden selbst feiert, am besten natürlich mit japanischen Spezialitäten. So etwa Sakura, das Fest der Kirschblüte.

### Osterhäschen in Warabi

Zum Thema Gastfreundschaft: Nach 1985 flog Ulrich Lenz erst 2013 wieder nach Japan. Nach einem turbulenten Flug nach Berlin hatte er sich eigentlich geschworen, nie wieder in die Luft zu gehen. Aber kurz vor seiner Verabschiedung als Bürgermeister im Rahmen seiner Abschiedstour durch die Partnerstädte überredete ihn Ehefrau Karin, auch Warabi zu besuchen. Sie selbst eroberte die Herzen der Gastgeber auf Anhieb damit, dass sie allen Mitgliedern des Magistrats und den Mitgliedern der dortigen Gesellschaft einen Schoko-Osterhasen auf den Tisch stellte, was dazu führte, dass sie spontan einen Vortrag über das Osterfest halten musste. Die Frage, ob sie einmal ein typisches Kirschblüten-Eis essen wollte, beantwortete sie mit „Gerne“. Da in der Region gerade nicht vorhanden, machte sich der örtliche Fischhändler auf einen ziemlich weiten Weg, um rechtzeitig vor dem Abflug der Gäste diesen ein solches zu kredenzen. Und Ulrich Lenz wurde mit dem höchsten Kulturpreis der Stadt ausgezeichnet.

Ein Jahr darauf, nach dem Ausscheiden aus dem Lindener Rathaus, übernahm Ulrich Lenz den Vorsitz der Gesellschaft. Über deren Stellenwert: „Bislang war es immer so, dass sich der neue Generalkonsul Japans, der in Frankfurt sitzt, bei uns in Linden vorstellt. Zurzeit ist das eine Frau, Setsuko Kawahara, die uns gelegentlich zum japanischen Essen einlädt.“ Ebenso Usus: eine Einladung am höchsten Feiertag, jenem zu Ehren

des Kaisers. Gelegentlich kommt es sogar zu Einladungen des Botschafters nach Berlin, etwa zum Jahrestag des Deutsch-Japanischen Freundschaftsvereins, der in diesem Jahr auf sein 160-jähriges Bestehen zurückblickt.

Durch den Erfolg von Manga-Comics und Anime-Zeichentrickfilmen ist Japan bei Jugendlichen so populär wie selten. Weswegen es der Gesellschaft nicht bange ist, junge Menschen auch weiterhin für die Vereinsidee begeistern zu können. Und 2022 wird sowieso alles besser. Dann wird es sicher, ganz sicher, auch wieder Austauschreisen geben. Denn 2022 ist das Jahr des Tigers. Und der Tiger steht, wie könnte es anders sein, für strotzendes Selbstbewusstsein ...

> Mehr Information:

[www.djg-linden-warabi.de](http://www.djg-linden-warabi.de)



Generalkonsulin Setsuko Kawahara überreichte Dr. Ulrich Lenz 2019 für sein Engagement den „Orden der Aufgehenden Sonne am Band, goldene Strahlen“.

Karin und Ulrich Lenz pflegen kontinuierlich die deutsch-japanische Freundschaft.



# Im Blauen Eck lässt sich's leben

## Die Gemeinde Freiensteinau im Vogelsbergkreis

*In unserer Serie „OVAG vor Ort“ stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.*

Freiensteinau liegt am Südhang des Vogelsbergs, 3.100 Menschen leben in den zwölf Ortsteilen. Es zeichnet sich durch sechs Naturschutzgebiete und drei Seenplatten aus. Sehenswert ist die große spätbarocke Nieder-Mooser Saalkirche, in der jährlich in der Regel der Nieder-Mooser Konzertsommer viele Besucher von weit und fern anlockt. Ein überraschendes Sommermusikfestival mit märchenhaftem Flair. Dazu passend: Die Deutsche Märchenstraße führt durch Freiensteinau.

Zum Beinamen „Blaues Eck“ ist die Gegend gekommen, weil sie in früheren Zeiten zu Bayern gehörte. Heute ist das Blaue Eck auch im Gemeindegewappen zu finden.

Mehr Informationen: [www.freiensteinau.de](http://www.freiensteinau.de)



Die Vorsitzenden Jonathan Höhn, Carmen Raschka, Stefan Fuchs (v. l.)

### DIE VEREINSMANAGERIN

Carmen Raschka stand schon als kleines Kind mit ihrem Großvater am Rand des Fußballfeldes, auf der „Seniorenseite“. „Ich wurde größer und wechselte die Seite – hin zu den Aktiven“, erinnert sie sich an ihre eigenen Anfänge in der Sportgemeinschaft 1947 Freiensteinau, dem größten Sportverein der Gemeinde. Sie spielte in der Fußball-Frauenmannschaft, machte mit 18 Jahren ihre Trainerlizenz und übernahm einige Kinderturngruppen – bis heute. Mit Anfang zwanzig stieg sie in den Vorstand ein, seit 2014 ist sie Vorsitzende. Dort „bringt sie am Schluss alles zusammen“, wie sie es ausdrückt. Und macht sonst, was man eben als Vorsitzende typischerweise macht: Dinge organisieren und voranbringen, den Verein repräsentieren, Gespräche führen, inhaltlich mitarbeiten wie in diesen Zeiten zum Beispiel am Hygiene-Konzept für die Trainingsstunden und Spiele.

Ganz wichtig ist Carmen Raschka aber: Im Vorstand bringt jede und jeder seine Kompetenzen ein und alle arbeiten im Team. „Wir achten auch darauf, dass wir immer eine Mischung haben aus jungen Mitgliedern und ‚alten Hasen‘, die gegenseitig profitieren von langjähriger Erfahrung und frischem Wind.“ Schließlich wollen Gymnastik, Kinderturnen, Tischtennis und Fußballmannschaften gemanagt werden und damit rund 730 Mitglieder (davon über 200 Kinder und Jugendliche) und 30 Trainer aus Freiensteinau und der Region. In Kooperation mit der Gemeinde bietet der Verein außerdem ein FSJ Sport an.

Das derzeitige „Herzensprojekt“ ist der neue Kunstrasenplatz, der bis zum August, also bis zum Start der neuen Saison, fertig sein soll. Training kann derzeit wegen Corona nur sehr eingeschränkt bis gar nicht stattfinden, aber beim Bau anpacken können und wollen alle, seien es bei Erdarbeiten, mit Verpflegung der Bauarbeiter oder beim Aufräumen. Das klappt genauso gut wie die Kooperation mit anderen Vereinen: Dem Faschingsverein KV Kikiriki helfen sie so etwa bei seinen Sitzungen mit Thekendienst aus, umgekehrt ist es genauso bei Veranstaltungen der SG Freiensteinau. Und daran hat Carmen Raschka einen Anteil, den sie sehr gerne leistet: „Das macht mir am meisten Freude an der Arbeit: Zu sehen, dass wir gemeinsam etwas bewegen können.“

> [www.sgfreiensteinau.de](http://www.sgfreiensteinau.de)

---

## BÜRGERMEISTER MIT AUSSICHT

---

Es gibt die Weisheit – bisweilen ist es eher ein Vorurteil – dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt. Wie ist das also, wenn einer wie der heute 44-jährige Sascha Spielberger, der in dem Ortsteil Gunzenau aufgewachsen ist, Land und Leute wie seine Hosentasche kennt, wenn so einer vor sieben Jahren zum Bürgermeister in seiner Großgemeinde gewählt wird? „Natürlich weiß man, wie die Menschen ticken, weiß möglicherweise besser als jemand von außen, wo ihre Nöte und Sorgen sind. Also, ich habe das nie als Nachteil empfunden oder so gespiegelt bekommen.“ Wenn einer so tief verwurzelt ist, ist er natürlicherweise auch mit vielen „per du.“ Ändert sich dann etwas in den Umgangsformen, wenn der Duz-Freund plötzlich die Amtskette um den Hals trägt? „Mitnichten“, winkt Sascha Spielberger ab. „Das ist alles so geblieben. Man kann weiterhin offen und kritisch miteinander umgehen.“

Seine Ziele als Oberhaupt der Gemeinde: „Sie noch attraktiver zu machen.“ Als er sein Amt antrat, drohte die ärztliche Grundversorgung zu kollabieren. „Das konnten wir abwenden, in dem wir Ärzte ins Angestelltenverhältnis übernommen haben.“ In einer Kooperation mit der Nachbargemeinde versehen mittlerweile vier Ärzte ihren Dienst in den beiden Ortschaften.

Ansonsten: Apotheken, Supermärkte, die oft gelobte Kindertagesstätte „Arche Noah“, Grundschule, stabile und hochwertige Arbeitsplätze im Handwerkerbereich, ein vielfältiges Vereinsleben, das jedoch, räumt Spielberger ein, durch Corona und die damit verbundenen Einschränkungen ins tägliche Leben stark „gebeutel“ wurde. Dann die Trümpfe Natur, Rad- und Wanderwege, die weiter ausgebaut werden sollen. Hier lässt es sich offenbar leben. Dennoch: In den vergangenen Jahren habe die Einwohnerzahl leicht abgenommen; diese Entwicklung sei inzwischen zumindest aufgehalten, atmet der Bürgermeister auf.

„Natur genießen im Blauen Eck“ – mit diesem Slogan wirbt Freiensteinau. Wer sich von der Wahrhaftigkeit überzeugen möchte, begeben sich an einen der Lieblingsplätze von Sascha Spielberger, die Bonifatiuskanzel, errichtet 2007 nahe dem Friedhof Gunzenau: „Von hier aus“ schwärmt er, „hat man einen überwältigenden Blick auf die Nieder-Mooser Seen, den Hoherodskopf und die Wasserkuppe.“ Das klingt schon derart überwältigend, dass nur der Besuch dieses Ortes die Vorstellung noch übertreffen kann ...



© Freiensteinau



Evangelische Kirche in Nieder-Moos



---

## EINER, DER DIE LEUTE KENNT

---

Es ist das Schicksal jener, die viele in ihrem Umfeld kennen und nur schlecht „nein“ sagen können, weil sie etwas für ihre Gemeinschaft tun möchten. Schon öfter in seinem nunmehr 78-jährigen Leben ist Fritz Helwig deshalb als „Mädchen für alles“ eingesprungen, wie er es selbst ausdrückt, und hat sich Verdienste für seinen Heimatort erworben. Das war schon 1968 so, als er in seinem Heimatdorf Reichlos die Nachfolge des ehrenamtlichen Bürgermeisters antrat, obwohl er sein Geld mit Landwirtschaft und Gastronomie verdiente und über Arbeit nicht zu klagen brauchte.

Nach der Gebietsreform 1972 half er, die Verwaltung von Freiensteinau auf-

zubauen. „Es hieß: Du kennst doch die Leute. Anfangs waren wir zu dritt, das war eine harte Zeit“, erinnert sich Helwig. Schließlich wurde diese Tätigkeit zu seinem Beruf, für 35 Jahre. „Am Anfang habe ich alles gemacht. Bauamt, Meldewesen und so fort.“ Eben: Mädchen für alles.

2008 war er eines der Gründungsmitglieder des Geschichtsvereins zur Förderung der Heimatpflege und der Menschen. Helwig ist „nur“ Schatzmeister, aber in Wirklichkeit ... man ahnt es. Eine der wichtigsten Tätigkeiten des Vereins ist es, alte Fotos aus allen Ortsteilen zusammenzutragen. Um diesen Schatz zu beheimen, hat die Gemeinde einen

---

## DIE EASY RIDER

---

Ihr Clubemblem, auf schwarzem Hintergrund, könnte Schauern machen: Totenkopf, spitze Zähne, Metallkette, Knochen. Dazu ein Motto, das die Bildsprache dann schon gleich ironisch bricht: „Two stroke or death“. Zu deutsch: Zweitakt oder Tod. Die „Möfaheads“ sind die Easy Rider von Freiensteinau. Marc Schöniger, einer der Taufpaten der vor sechs Jahren gegründeten losen Vereinigung, ist so etwas wie der leader of the gang, zumindest ihr Sprecher. 15 Personen („Bislang nur Männer“, wie Schöniger zähneknirschend einräumt) umfasst die Gruppe, die sich regelmäßig trifft, um an den Maschinen zu basteln und Ausfahrten zu unternehmen. Maschinen? Mofas. Also der klassische Einstieg eines Jugendlichen, um sich auf Zweirädern motorisiert fortbewegen zu können auf der Fahrt zum Erwachsenen. Wer dann vom Duft der Freiheit nicht mehr lassen kann, steigt um auf die dicken Brocken, wenn erlaubt und es der Geldbeutel zulässt. Die 24- bis 40-jährigen Möfaheads jedoch sind den Mofas treu geblieben. Einmal im Jahr veranstalten sie im Sommer einen so genannten „Zweitaktfrühschoppen“, ein Treffen mit Schwerpunkt auf älteren Mofas und Mopeds, welches so im Umkreis einzigartig ist und sich großer Resonanz erfreut. Und wo sie schon überall waren: 180 Kilometer zum Edersee in ihrer schwarzen Clubkluft, über Alpenpässe und mit dem Hänger die Mofas in die Normandie gebracht, um die Strände der Landung der Alliierten von 1944 abzufahren. Durchschnittsgeschwindigkeit: 50 bis 60 km/h. Dabei haben Schöniger und seine Mitfahrer die Genussmenschen auf ihrer Seite: „Bei diesem Tempo bekommt man von der Landschaft viel mehr mit, als wenn man durch brettert.“ Wahre Easy rider!

>  [Möfaheads Freiensteinau](#)



Raum zur Verfügung gestellt. Bei Ausstellungen werden diese Schätze präsentiert und jährlich gibt der Verein einen Kalender mit einem Teil dieser Aufnahmen heraus, der regelmäßig schnell vergriffen ist.

Warum die Arbeit? Die Antwort klingt so bescheiden, wie sich Fritz Helwig gibt: „Es ist doch wichtig, dass spätere Generationen darauf zurückgreifen können.“ So wie es wichtig ist, dass aus künftigen Generationen solche Mädels für alles hervorgehen.

> [www.blaueseck.de](http://www.blaueseck.de)

## DIE UMWELT-TISCHLER MIT GALERIE

Wo findet man einen Tischler, einen Friseur und ein Kochstudio unter einem Dach? Das fragte 2018 der Hessische Rundfunk in seiner Sendung „Herrliches Hessen“ über das Blaue Eck im südlichen Vogelsberg. Diese ungewöhnliche Kombination von Gewerken setzten Thomas und Manuela Maul in ihrer Galerie im Gewerbegebiet von Freiensteinau um. Die Mauls mit ihrer Tischlerei, Sonja Zirkel mit „Haar Trend“ und Sebastian Stein mit „Stone's Kitchen“ ergänzen sich und finden immer wieder neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Die Tischlerei nahm ihren Anfang 1995 in der Scheune von Thomas Mauls Elternhaus in Holzmühl. 1997 vergrößerte sich der Betrieb mit einem Neubau im damals neu entstandenen Gewerbegebiet. Dann erfolgte der erste Anbau.

Als 2005 die Galerie gebaut wurde, gab es keinen Frisör mehr in Freiensteinau, und so kam Thomas Maul auf die Idee, in die Galerie einen Frisörsalon zu integrieren, um sie mit Leben zu füllen. 2017 stieß Koch Sebastian Stein zum Team, dem



das Konzept sehr gefallen hat. Er eröffnete in der Galerie die Kochschule „Stone's Kitchen“. So ist ein Team mit vielen kreativen Ideen entstanden.

In diesem Jahr startet der fünfte Anbau – eine Werkstatt-erweiterung. Investiert wurde auch immer wieder in Technik und Technologien und so ist die Tischlerei mit modernen Maschinen ausgestattet und up to date in Sachen Digitalisierung. Inzwischen hat der Betrieb 20 Mitarbeiter und führte insgesamt 30 Auszubildende zum erfolgreichen Berufsabschluss. 2017 wurde das Unternehmerpaar zum „Besten Arbeitgeber der Region“ ausgezeichnet, einem von den „Kinzigtal Nachrichten“ ausgeschriebenen Wettbewerb.

Die Kreativmanufaktur fertigt Möbel nach Maß und Wünschen der Kunden für private Haushalte, Firmen und die öffentliche Hand, in denen sich Handwerk mit Kreativität und Zweckmäßigkeit vereinen. Aber auch kleine Aufträge aus der nahen Umgebung, wie etwa die Reparatur eines Stuhls, gehören zum Portfolio der Tischlerei. Ein besonderes Projekt setzte der Betrieb 2019/20 um – die Inneneinrichtung des renovierten Schlosses Wächtersbach – hier spannten sie einen Bogen von modernen Möbeln für Büros und Küche zu restaurierten oder nachgebauten Türen unter Beachtung des Denkmalschutzes.

Die Mauls sehen sich Natur und Umwelt verpflichtet und verfügen über etliche diesbezügliche Zertifikate. Jüngst erhielt der Betrieb das Gütesiegel „Sicherheit mit System“ von der Berufsgenossenschaft Holz und Metall.

Aus dem ursprünglichen, alle zwei Jahre stattfindenden Tag der offenen Tür der Schreinerei wurde im Laufe der Jahre eine regionale Gewerbeschau mit immer mehr Ausstellern. Aus der Tischlerei wurde eine Galerie mit drei Gewerken, die auch Begegnungsstätte ist. Hier finden verschiedene Veranstaltungen statt, wie das Lichterfest im Herbst, Kochevents oder Nistkästen-Bauen für Kinder mit dem NABU. Die Galerie kann zudem für Veranstaltungen gemietet werden und ist dafür mit Saal, Küche und sogar einem Spielplatz ausgestattet.

> [www.tischlerei-maul.de](http://www.tischlerei-maul.de)



# Gemeinsame Mobilitätszentrale: SWG und VGO bündeln Kräfte

Seit 1. Mai gemeinsames Angebot am bisherigen SWG-Standort am Gießener Marktplatz



„Mit der Corona-Pandemie geht die Entwicklung einher, dass Fahrgäste sehr stark auf digitale Vertriebskanäle wie Handyticket oder andere RMV-Angebote wechseln. Dies wird sich auch in Zukunft nicht mehr ändern. Das hat bei den SWG und der VGO die Überzeugung reifen lassen, mit der schon mehrere Jahre alten Idee einer gemeinsamen Mobilitätszentrale die Weichen für die Zukunft zu stellen.“ Mit diesen Worten fasst Jens Schmidt, Kaufmännischer Vorstand der Stadtwerke Gießen AG (SWG), den Anstoß für die Veränderungen zusammen.

Die gefundene Lösung berge mehrere Vorteile. „Bisher haben die Teams von SWG und VGO bis auf wenige Ausnahmen identische Teilaufgaben für das Stadtgebiet und den Landkreis. Künftig wollen wir zentral am heutigen Standort der SWG unsere Services für die Kunden aus der Stadt und dem Landkreis aus einer Hand anbieten. Der Kunde muss nun nicht mehr überlegen, an wen er sich wenden muss; er geht in die gemeinsame Mobilitätszentrale und erhält dort die passgenaue Beratung“, erläutert Armin Klein, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO).

Auch für SWG und VGO erschlossen sich durch die gemeinsame Mobilitätszentrale Synergien. „Der spürbare Rückgang des personenbedienten Vertriebs würde es in Zukunft für SWG und VGO schwieriger machen, entsprechende Umsätze zu erzielen, wenn beide getrennt voneinander arbeiteten. Und zwei RMV-

Mobilitätszentralen mit denselben Angeboten in einer Entfernung von 170 Metern haben nie wirklich Sinn ergeben. Daher ist es nur folgerichtig, wenn wir unsere Kräfte bündeln“, führt Stadträtin Gerda Weigel-Greilich aus.

## Ein Team – eine Mobilitätszentrale

Diese Worte beschreiben sehr gut, was nun passieren wird. Das Personal beider bisheriger Mobilitätszentralen wird zusammengeführt. Für die Kunden der VGO ändert sich lediglich die Adresse. „Das Angebot an Dienstleistungen rund um den ÖPNV bleibt unverändert und auch die Gesichter werden Sie wiedererkennen“, ergänzt Landrätin Anita Schneider.

„Die gemeinsame Mobilitätszentrale ist ein wichtiger Bestandteil unserer Vertriebstätigkeit in Gießen. Wir wollen zum einen mit der Vor-Ort-Präsenz Nähe schaffen und damit ganz gezielt jene abholen, die sich in Ruhe kompetent und umfassend beraten lassen wollen. Zum anderen ist sie Ausdruck des beiderseitigen Willens einer gemeinsamen Aufgabenerledigung für alle Belange des Nahverkehrs in der gesamten Gießener Region. Dies ist zum Nutzen aller Beteiligten“, legt Jens Schmidt dar.

Das bedeute im Umkehrschluss selbstverständlich, dass sich die VGO nicht aus Gießen zurückziehen werde. „Wir werden nach wie vor Einfluss nehmen und uns aktiv in Projekte und zukunftssträchtige Entwicklungen im Vertrieb einbringen“, ergänzt Armin Klein.

Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg richtig und notwendig ist. „Nur, wenn wir gemeinsam für die Belange des ÖPNV und der Fahrgäste im Landkreis Gießen eintreten, können wir flexibel auf zukünftige Herausforderungen reagieren. Hierzu ist die gemeinsame Mobilitätszentrale der richtige Schritt.“

RMV-Mobilitätszentrale Gießen

Gemeinsam betrieben von SWG und VGO

Marktplatz 15  
35390 Gießen

Telefon 0641 708-1400

mobizentrale@stadtwerke-giessen.de

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 9–18 Uhr



# Rote Beete Saft ist ihr Geheimrezept

Jana Becker aus Laubach-Lauter läuft von Erfolg zu Erfolg

Schule, Hausaufgaben und Sport unter einen Hut zu bringen, ist für Jana Becker eine Herausforderung. Denn die Neuntklässlerin der Theo-Koch-Schule in Grünberg ist sportlich sehr erfolgreich – und das hat seinen Preis – zumal die 14-jährige Sportlerin aus Laubach-Lauter große Pläne hat. Seit ihrem achten Lebensjahr ist sie begeisterte Leichtathletin. Angefangen hat sie mit dem Mehrkampf und sich beispielsweise beim Weitsprung, Sprint und Ausdauerlauf gemessen. Als klar war, dass sie Potenzial hat, wechselte Jana zur LG Wettenberg. Dort wird sie gefördert und auf die Wettkämpfe vorbereitet.

## Zweitschnellste deutschlandweit

Mittlerweile ist die Mittelstrecke ihre Spezialdisziplin. Schon des Öfteren hat sie die Hessenrekorde über 800 Meter geknackt und ist deutschlandweit die zweitschnellste Zeit ihrer Altersklasse gelaufen. Nur mit 0,2 Sekunden verpasste sie den Deutschen Rekord. Dieses Jahr kann sie endlich bei nationalen Meisterschaften mitmischen, was ihr bisher altersbedingt noch nicht erlaubt war. So stehen im Sommer ihre ersten deutschen Meisterschaften an – wo sie sich gute Chancen auf den Sieg und ihren ersten deutschen Titel ausmalt. Wenn Corona keinen Strich durch die Rechnung macht – 2020 wurden viele Jugend-Wettkämpfe abgesagt. 2022 möchte Jana bei internationalen Meisterschaften starten, dann stehen die Jugend-Europameisterschaften der unter 18-jährigen Athleten an.

„Das größte Ziel jeden Sportlers sind natürlich die Olympischen Spiele“, sagt sie. Genauso wie ihre zwei Vorbilder Hannah Klein und Gesa Krause möchte sie zu den erfolgreichsten Läuferinnen zählen. Dazu bleibt ihr viel Training mit einem großen zeitlichen Aufwand nicht erspart. Oft muss sie zu weit entfernten Wettkämpfen anreisen. Von ihrem Wohnort Lauter zum Bundesstützpunkt Frankfurt, den sie dreimal die Woche zum Training besucht, sind sie und ihre Mutter, die sie zum Training und zu den Wettkämpfen fährt, mehrere Stunden unterwegs. Zusätzlich trainiert sie einmal die Woche in Wettenberg und zuhause im heimischen Wald rund um Lauter.

## Schule und Hobbys kommen nicht zu kurz

Dennoch schreibt sie auch in der Schule gute Noten und hat viele Hobbys wie Kochen, Backen, Lesen und Freunde treffen. Um ihre sportliche und schulische Zukunft besser zu vereinen, möchte sie ab Sommer ein Sportinternat in Frankfurt besuchen. Aber nicht nur gutes Training gehört für Jana Becker zum erfolgreichen Absolvieren von Wettkämpfen. Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist für die Sportlerin ebenfalls von Bedeutung. Auch ausreichend Schlaf ist sehr wichtig für die Regeneration. Ihr „Geheimrezept“ vor Wettkämpfen: jeden Abend ein Glas Rote Beete Saft – damit wird während des Laufs mehr Sauerstoff zu den Muskeln transportiert. So kann sie perfekt in einen Wettkampf starten und alles geben.



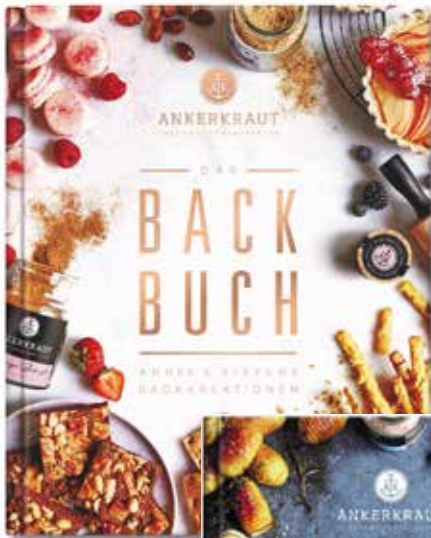
# Kochlöffel und Backpinsel ausgepackt und los geht's

20 Genuss-Pakete von „Ankerkraut“ zu gewinnen

Im Moment kochen und backen die meisten von uns wahrscheinlich mehr denn je. Umso schöner, wenn man auf eine große Auswahl von Gewürzen zurückgreifen kann. Daher verlosen wir insgesamt 20 Geschenk-Pakete von „Ankerkraut“.

Die Geschmacksmanufaktur „Ankerkraut“ aus Hamburg verspricht vor allem eins – Gewürze in höchster Qualität ohne Geschmacksverstärker, Aromen und Rieselhilfen. Und das in Verpackungen, die zum einen nachhaltig sind und zum anderen jede Küche etwas aufhübschen.

Ob süß oder herzhaft, Kochen oder Backen, Grillen oder Garen – hier kommt jeder Genießer auf seine Kosten. Im Ankerkraut-Kochbuch zu finden sind insgesamt 50 Rezepte. Darunter Klassiker wie „Gulasch-Suppe“, aber auch ausgefallene Leckereien aus aller Welt. Im Backbuch warten ebenfalls 50 Backrezepte, die allein schon beim Klang das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Das besonders Schöne daran – für keines der Rezepte muss man Sternekoch oder Profi-Bäcker sein.



Im Genuss-Paket enthalten sind jeweils:

- > Gewürzset „Kräuter“
- > Gewürzset „Warm Up“
- > Das Ankerkraut Kochbuch
- > Das Ankerkraut Backbuch



© alle Fotos: Ankerkraut

Wer eines unserer Ankerkraut-Genuss-Pakete gewinnen möchte, sendet eine Postkarte an:  
 OVAG, Öffentlichkeitsarbeit  
 Hanauer Straße 9-13  
 61169 Friedberg

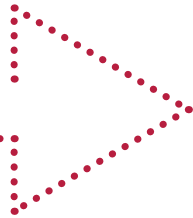


oder eine E-Mail an: [aktion@ovag.de](mailto:aktion@ovag.de)

- > Stichwort „Ankerkraut“
- > Einsendeschluss: 15. September 2021

**Wichtig:** Bitte unbedingt die vollständige Adresse angeben, damit wir den Gewinn zusenden können.

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhesen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite [www.ovag.de/datenschutz](http://www.ovag.de/datenschutz). Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



## Viel zu entdecken im OVAG-Shop

> Spannende Lektüre

### GESAMMELTE WERKE DES OVAG-JUGEND-LITERATURPREISES 2020

Brandneue Texte aus den Federn der Gewinner des letztjährigen OVAG-Jugend-Literaturpreises – ein Buch, das ein Streifzug ist durch die Themen, die Jugendliche heute bewegen, ebenso wie ein Spiegel unserer Zeit und Gesellschaft. Texte, die den Leser packen, ihn mitnehmen in fremde Welten, die Gänsehaut verursachen, aber auch mal schmunzeln lassen.

Hardcover, 200 Seiten,  
12 Euro (zzgl. Versand)



### 24 STUNDEN IN OBERHESSEN

Ein Bildband für Entdecker

Was ist los in Oberhessen, zwischen Bad Vilbel und Schlitz, zwischen Butzbach und Büdingen? Was ist dort los zwischen 0 Uhr und Mitternacht? Menschen wie du und ich bei Alltäglichem, Außergewöhnlichem, nicht Erwartetem.

40 Fotografen sind ausgeschwärmt, um an 230 unterschiedlichen Plätzen festzuhalten, was vor ihren Kameras geschah. Entstanden ist ein faszinierendes Kaleidoskop: ein Querschnitt des Alltagslebens an sich. Ein repräsentativer Querschnitt der Region zwischen HighTech-Unternehmen und traditionellem Handwerk, zwischen Arbeitswelt, Bildung und Freizeitgestaltung. Es geht um Geburt, Liebe, Religion und Tod, um alle Facetten, die Leben ausmachen. Durch den Ablauf entsteht ein Sog, dem sich der Betrachter kaum entziehen kann. Denn das, was vor seinen Augen abläuft, ist Leben live. Leben in Oberhessen.

240 Seiten, Hardcover mit Lesebändchen  
20 Euro (zzgl. Versand)  
ISBN: 978-3-39817579-1-0



> Jetzt Tickets sichern



LESELAND OBERHESSEN

WETTERAU • GIESSEN • VOGELSBERG



### SAISON 2021/2022

Nach Möglichkeit startet im Juli die neue Saison unter den dann gültigen Hygieneauflagen. Alle Autoren und Termine – auch laufend aktualisiert – findet man ab August unter [www.ovag.de/veranstaltungen](http://www.ovag.de/veranstaltungen) und auf facebook (LeselandOberhessen)

### neue\_philharmonie\_frankfurt

Ob der Klasse Klassik Sommer 2021 unter „Corona-Bedingungen“ stattfinden kann, stand bei Druckschluss noch nicht fest. Falls Sie ein Ticket besitzen, informieren Sie sich bitte unter [www.ovag.de/veranstaltungen](http://www.ovag.de/veranstaltungen).



> Herausgeber

Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)  
Telefon: 06031 6848-1222  
Telefax: 06031 6948-1421  
E-Mail: [redaktion@ovag.de](mailto:redaktion@ovag.de)

> Redaktion:

Andreas Matlé (verantwortlich), Silke Scriba (Stellvertreterin), Britta Adolph, Liane Hoppe, Anne Naumann, Leon Gröb (redaktionelle Mitarbeit)

> Layout:

Silke Scriba  
> Bilder:  
OVAG-Archiv, Shutterstock, unsplash, privat  
> Titelbild: Wetterau Alpakas (Foto: Carina Gette)  
> Unser Oberhessen  
erscheint vierteljährlich  
Auflage: 233.900  
Produktion: Wetterauer Druckerei, Friedberg



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem  
Blauen Engel ausgezeichnet

Einsendeschluss verlängert  
bis 31. Juli 2021!



RAN AN DEN STIFT:

# Zeig uns Dein Schreibtalent beim OVAG-Jugend-Literaturpreis.

Du hast Phantasie, schreibst gerne und bist zwischen 14 und 23 Jahre alt? Dann sei mutig und sende uns Deinen Text. **Der Einsendeschluss wurde verlängert bis zum 31. Juli 2021.**

Gewinne bis zu 1.000 Euro und die Teilnahme an einem Schreib-Workshop unter professioneller Anleitung! Zusätzlich werden die besten Einsendungen in einem Buch veröffentlicht. Weitere Infos findest Du auf unserer Website oder bei Facebook.

Mehr Information  
[www.ovag-gruppe.de/JLP](http://www.ovag-gruppe.de/JLP)

 OVAG-Jugend-Literaturpreis  06031 6848-1222



**ovag**  
Energie. Wasser. Services.